179. Dienstag, den 3. August 1869. 179.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 2. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Legations-Rath König und dem Geh. Reg.- und Bau-Rath Schmid zu Marienwerder den Rothen Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub; dem Wasserbau-Inspektor Rose zu Frankfurt a. O. den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Konsul Israël zu Stralsund, dem bisherigen Konsul des Norddeutschen Bundes zu Barcelona, Kaufmann Vollmar zu Köln, und dem Senator Ahlmann zu Apenrade den Kronen-Orden IV. Kl.; den Schul-Rektoren Knauth zu Mühlhausen, Reg.-Bezirk Erfurt, Häckel und Helbig zu Breslau, den Adler der IV. Kl. des Hausordens von Hohenzollern; den Legations-Sekretären v. Radowitz, Graf zu Limburg Stirum, Graf Blücher v. Wahlstatt, Fürst zu Lynar und Graf v. Dönhoff den Charakter als Legations-Rath zu verleihen; den Staatsanwaltsgehilfen Seyffarth in Zielenzig zum Staatsanwalt in Kalbe a. S.; sowie den Reg.-Assessor Düesberg zum Landrathe des Kreises Wiedenbrück zu ernennen; und dem Kreisgerichts-Sekretär Braun in Meseritz bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. August. Selbst österreichische Blätter stellen es als unumgänglich hin, daß Graf Beust seine Behauptung, es seien von österreichischer Seite Versuche zur Herbeiführung innigerer Beziehungen zu Preußen gemacht, die aber zurückgewiesen worden, durch Anführung von Thatsachen beweise, nachdem die preußische Regierung durch ihr halbamtliches Organ, die „Prov.-Korr.", die Wahrheit der Behauptung in Abrede habe stellen lassen. Unter andern fordert solches die „Neue Fr. Presse" in einem ergötzlichen Artikel „Der Reichskanzler in der Klemme". Die offiziösen Wiener Organe legen von dieser Beklemmung Zeugniß ab, indem sie vorgeben, man wünsche preußischerseits solche Belege durchaus nicht. Wir können den gedachten Blättern für die zarte Rücksicht immerhin dankbar sein, müssen aber dennoch auf dem Wunsche beharren, daß Graf Beust auch dieses Mal, wie er es ja sonst zu thun pflegt, alle Rücksicht bei Seite setze und ungenirt und ungeschminkt seine Enthüllungen mache. Einen Anfang macht damit auch schon die „Neue Freie Presse" vom gestrigen Tage, leider mit großer Ungeschicklichkeit und ohne Glück. Sie führt nämlich als einen Beweis für das Entgegenkommen Oesterreichs an, daß der Kaiser sich im Jahre 1867 zu einer Zusammenkunft mit dem preußischen Könige in Oos verstanden habe. Wer sich der damaligen Verhältnisse erinnert, der weiß, daß die Initiative zu dieser Zusammenkunft von unserem König ausgegangen, der von Baden nach Oos fuhr, um den Kaiser dort auf seiner Durchreise zu begrüßen. Erinnerlich ist auch, daß nach der Versicherung von Augenzeugen diese Begrüßung von Seiten des Königs sehr herzlich, von Seiten des Kaisers dagegen sehr kalt und förmlich war. Daß die Veranlassung der Zusammenkunft von preußischer Seite ausgegangen, haben damals selbst die Wiener Blätter zugestanden, und dieselbe „N. Fr. Presse", welche jetzt dem österreichischen Kaiser diesen Annäherungsversuch zu vindiziren bemüht ist, schrieb damals unterm 23. Okt. 1867, nach der Zusammenkunft „erscheine Oesterreich Frankreich gegenüber nicht mehr als der isolirte Staat, da nun selbst König Wilhelm die Versöhnung mit dem Kaiser von Oesterreich suche." — Wenn dasselbe Blatt jetzt als Beweis für die Zurückhaltung Preußen wieder die eigene Mittheilung preußischer Blätter vorbringt, daß Graf Bismarck dem Grafen Wimpfen 7 Monate hindurch nicht empfangen habe, so entstellt sie absichtlich die Thatsachen. Es ist nur gesagt worden, Graf Wimpfen habe 7 Monate hindurch keine Besprechung mit dem Grafen Bismarck gehabt, was zum Beweise diene, der Erstere könne in seinen Mittheilungen über angebliche Aeußerungen des Ministers des Auswärtigen nur auf Hörensagen bauen, daß Graf Wimpfen nicht empfangen worden sei, setzt aber voraus, daß er einen Empfang nachgesucht habe, und es hieße doch geradezu die diplomatischen Beziehungen abbrechen, wenn während so langer Frist dem Gesandten einer Regierung eine Audienz verwehrt werden würde. Wenn Graf Wimpfen es vorzog, nur mit dem preußischen Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte zu verkehren, so war das seine Sache, und für den Minister lag keine Veranlassung vor, seinerseits eine andere Praxis herbeizuführen. — Der Kultusminister begiebt sich in den nächsten Tagen aufs Land und zwar nach Putzar zu seiner Tochter, welche bekanntlich mit dem Sohne des Grafen Schwerin verheirathet ist. — Nach einer Ministeralverfügung wird fortan den Predigern, welche zur Zeit nur ein Gratis-Exemplar des Amtsblattes erhalten, auch der dazu gehörige öffentliche Anzeiger unentgeltlich geliefert werden, da die Bestimmungen der Subhastationsordnung vom 15. März d. J. es bedingen, daß die Prediger von den seitens der Gerichtsbehörden erlassenen Subhastations-Patenten Kenntniß erhalten, deren Abdruck bestimmungsmäßig im öffentlichen Anzeiger der Regierungs-Amtsblätter erfolgt.

— Der Entwurf der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund (Verlag der Geheimen Oberhofbuchdruckerei v. Decker in Berlin) beruht auf der Voraussetzung, daß die Gerichtsverfassung im gesammten Gebiete des Norddeutschen Bundes einheitlich geregelt wird. Die wichtigsten Grundsätze dieser Gerichts-Organisation sind, nach dem „St. A.", folgende:

Die Privatgerichtsbarkeit und der bevorzugte Gerichtsstand sind aufgehoben. Die Gerichtsbarkeit wird in erster Instanz von Amtsgerichten, Handelsgerichten und Landgerichten, in zweiter Instanz von Landgerichten und Ober-Landesgerichten, in letzter Instanz vom obersten Gerichtshofe ausgeübt.

Die Amtsgerichte sind mit Einzelrichtern besetzt, die Verfassung aller anderen Gerichte ist eine kollegialische. Die Handelsgerichte bestehen aus einem rechtsgelehrten Richter, welcher den Vorsitz führt, und aus zwei kaufmännischen Richtern. Die Landgerichte erkennen als Gerichte erster Instanz mit drei Richtern, alle höheren Gerichte mit mehr als drei Richtern.

Zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören alle Sachen bis hundert Thaler Werth, ferner alle Klagen aus dem Miethverhältnisse, aus Viehhändeln und Alimentenklagen. Vor die Handelsgerichte gehören die handelsrechtlichen Streitigkeiten, alle Streitigkeiten aus Wechseln und aus dem Seerechte. Für alle übrigen Sachen sind in erster Instanz die Landgerichte zuständig.

Als Gerichte zweiter Instanz stehen über den Amtsgerichten die Landgerichte, über den Landgerichten und Handelsgerichten die Ober-Landesgerichte.

Die Rechtsanwaltschaft (Advokatur und Anwaltschaft) ist frei; sie ist nur von dem Nachweise des juristischen Studiums und Ablegung der juristischen Prüfung abhängig, vorbehaltlich jedoch der Frage, ob in Anwaltsprozessen (d. h. in Prozessen vor den Landgerichten und den höheren Gerichten mit Anwaltszwang) nur solche Rechtsanwälte als Vertreter der Parteien zuzulassen sind, welche bei dem Prozeßgerichte immatrikulirt sind, und an dessen Sitze oder in dessen Bezirke wohnen

Nach dem Entwurfe der Prozeßordnung ist das Verfahren von den erkennenden Gerichten öffentlich und mündlich. Das mündlich Vorgetragene bildet die Grundlage der richterlichen Entscheidung; in Anwaltsprozessen wird die mündliche Verhandlung durch Schriftsätze vorbereitet. Ueber Beweisfragen urtheilt der Richter nach freier Ueberzeugung; die gesetzlichen Beweisregeln sind abgeschafft; die Eideszuschiebung ist nur in beschränktem Umfange gestattet. Der Prozeßbetrieb ruht wesentlich in den Händen der Parteien. Die Prorogation ist ohne Beschränkungen zulässig. Zustellungen erfolgen unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers durch Gerichtsboten oder Postboten; den den Landesgesetzen ist jedoch die Zulassung von selbstständigen Gerichtsvollziehern vorbehalten.

Unter Inland im Sinne der Prozeßordnung wird das Bundesgebiet, unter Inländer jeder Bundesangehörige verstanden.

— Der Geh. Medizinalrath, Professor Dr. Ludwig Böhm ist Sonntag früh einer Blutvergiftung, welche er sich bei einer Obduktion zugezogen hatte, erlegen. Bei der großen Zahl derer, welche dem Verstorbenen Hülfe verdanken, und bei der hohen Achtung, welche er weit über die Kreise seiner Berufsgenossen hinaus genoß, erregt dieser Trauerfall die allgemeinste Theilnahme.

— Dr. Blumenau, der bisherige Generalagent der brasilianischen Regierung für Auswanderung, ist, der „B. B.-Ztg." zufolge, aus Deutschland abberufen worden.

— Aus Mecklenburg-Schwerin wird der „Weserz." gemeldet, daß der großherzogl. Justizrath Schliemann zum Mitglied des Bundes-Oberhandelsgerichts designirt sei.

— In Boston (Nordamerika) gedenkt man das Humboldtfest in würdiger Weise zu begehen. Eine gelehrte Stiftung wird gegründet werden und Professor Agassiz, einer der intimsten Freunde Humboldts, wird in der naturhistorischen Gesellschaft einen Vortrag über dessen Leben und Wirken halten.

— Die „Newyork Times" vom 16. Juli sagt:

Nachdem es sich herausgestellt hat, daß atlantische Kabel ohne großes Bedenken gelegt werden können und sich bei guter Verwaltung ausgezeichnet rentiren, sollte Amerika eins für sich haben und nicht von denjenigen beiden Regierungen abhängig sein, die den amerikanischen Interessen am feindlichsten gegenüberstehen. Das Kabel sollte mit Deutschland verbunden werden, als einer Macht mit der die Vereinigten Staaten wohl niemals in Hader gerathen würden und zu der sie weit wichtigere Beziehungen haben, als zu irgend einem anderen Lande Europas. England schickt uns mehr Waaren, aber Deutschland schickt uns eine größere Bevölkerung als alle anderen Länder zusammengenommen. Wir bekommen mehr Neuigkeiten aus Frankreich als aus Deutschland, aber wir bekommen aus Deutschland in einer einzigen Woche einen werthvolleren Zuwachs unserer Stärke, als von Frankreich in einem Jahrhundert.

Die „Newyork Times" empfiehlt, das Werk sofort in die Hand zu nehmen, damit es vor Ende nächsten Jahres vollendet wäre.

Ems, 2. August. Die Königin traf um 12 Uhr Mittags von Koblenz hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Könige empfangen. Nachdem die hohe Frau im Kurhause der Fürstin Variatinsky und dem Herzog von Richelieu Audienz ertheilt, begab sich dieselbe gegen 2 Uhr zu Wagen wieder nach Koblenz zurück.

Aus Westpreußen, 1. August, wird der „Bromb. Z." geschrieben: Der katholische Pfarrer Zakowski in dem friedlichen Städtchen Rehden im Graudenzer Kreise hielt es für seine Pflicht, seinen katholischen Lehrern die Theilnahme am Spaziergange in Gemeinschaft mit Kindern anderer Konfession zu untersagen. Leider ließen sich die beiden untern Lehrer dermaßen einschüchtern, daß sie ihre Schulkinder von dem Feste abhalten wollten. Allein die katholischen Eltern dieser Kinder, denen Konfessionshaß fern war, widersetzten sich den engherzigen Anordnungen und schickten ihre Kinder auf den Festplatz. Da fand sich auch der Herr Pfarrer ein. Am Sonntag darauf hielt derselbe jedoch in der Kirche eine Strafpredigt, in welcher er die Trennung der Schule von der Kirche besprach und als das gräßlichste Unglück schilderte. Seinen Lehrern aber deutete er kurzweg an, daß sie ihrem geistlichen Vorgesetzten unbedingten Gehorsam schuldeten und er bei Ueberschreitungen strenge Strafen beantragen würde. Nachdem derselbe sein Herz ausgeschüttet hatte, verließ er die Kanzel. Die katholischen Gemeindemitglieder haben aber erfahren, in welch' einer unerquicklichen Lage sich ihre Schulen befinden, so lange die Geistlichkeit mit gewohnter Zähigkeit das Heft der Schulleitung in den Händen hat.

Bonn, 31. Juli. Auf die Adresse, welche 35 Bonner Katholiken an den Erzbischof von Köln gerichtet haben und welche mit der Koblenzer Adresse außer den Eingangs- und Schlußworten übereinstimmt, haben dieselben nachstehende vom 6. Juli datirte Antwort erhalten:

„Ew. Hochwohlgeboren bescheinige ich hiermit den Empfang der Adresse, welche Sie im Vereine mit 34 anderen Unterzeichneten am gestrigen Tage in Beziehung auf das bevorstehende ökumenische Konzil mir übersendet haben. Ich habe daraus Kenntniß genommen von den Ansichten und Wünschen, denen Sie im Anschluß an den Inhalt, der bereits zur Oeffentlichkeit gelangten Adresse, welche Koblenzer Katholiken an den hochwürdigsten Herrn Bischof gerichtet haben, in Betreff der auf dem bevorstehenden Konzil zu fassenden Beschlüsse Ausdruck geben zu sollen geglaubt haben. Wenngleich ich keineswegs mit den darin ausgesprochenen Ansichten und Wünschen mich überall einverstanden zu erklären vermag, so werde ich es doch nicht unterlassen, in geeigneter Weise von dem Inhalt Ihrer Mittheilung Gebrauch zu machen, und freue mich, auf Grund des in der Adresse zu wiederholten Malen enthaltenen ausdrücklichen Zeugnisses von der gläubigen Gesinnung und dem kindlichen Gehorsam der Unterzeichner gegen die heilige Kirche mich fest überzeugt halten zu dürfen, daß Sie die Beschlüsse des bevorstehenden Konzils, mögen dieselben mit denen von Ihnen kundgegebenen Ansichten und Wünschen übereinstimmen oder nicht, in gläubiger und demüthiger Unterwerfung als Aussprüche des heiligen Geistes annehmen und verehren werden. In dieser Ueberzeugung verbleibe ich unter freundlichem Gruß und oberhirtlichem Segen

Ihr ergebener † Paulus, Erzbischof.

Die Antwort ist an den Geh. Justizrath Professor Dr. Bauerband, als einen der Unterzeichner, adressirt.

Stralsund, 30. Juli. Durch hiesige Lokalblätter fordert ein aus angesehenen Bewohnern Rügens bestehendes Komitee zu Beiträgen für ein Denkmal auf, das Ernst Moritz Arndt, der vor hundert Jahren zu Schoritz geboren wurde, auf dem Rugard, einem der höchsten bei Bergen gelegenen Punkte der Insel, errichtet werden soll. Der Bürgermeister Dr. Richter zu Bergen nimmt Beiträge entgegen. Wie man hört, ist dem Komitee bereits ein namhafter Beitrag aus Bonn zugegangen, wo die Sammlungen für ein Arndtdenkmal so reichen Erfolg gehabt haben, daß dabei eine nicht unbedeutende Summe erübrigt wurde.

↗ **Hamburg**, 1. August. Die Arbeiter der Lauensteinschen Wagenfabrik, ca. 1400, haben Strike gemacht, weil sie sich einen in Vorschlag gebrachten Abzug vom Arbeitslohn nicht gefallen lassen wollten. Der General-Direktor der Lauensteinschen Fabrik, Hr. Kirchmeyer, eine in der Fabrik wenig beliebte Persönlichkeit, erklärte, daß die Fabrik im vorigen Jahre einen Verlust von 96,000 Mark erlitten und daß dieser Schaden in der Konkurrenz und den hohen Arbeitslöhnen liege, die deshalb zu beschränken wären. Darauf beschlossen die Arbeiter einstimmig die Arbeit einzustellen, eine Einstellung, die in aller Ruhe und musterhaft vor sich ging. Die Strikenden erwählten aus sich einen Ausschuß, der bereits mehrere General-Versammlungen berufen und abgehalten hat. In der letzten wurde eine Forderung auf Erhöhung des Wochenlohns abgewiesen und die Beibehaltung der alten Akkordsätze einfach zum Beschluß erhoben. Man ist sehr gespannt, wie die Sache verlaufen wird. Von auswärts herbeigezogene Wagenarbeiter haben sich alsbald der Strike angeschlossen. Die Fabrik steht seit vorgestern still. — Zum Kongreß der Sozial-Demokraten in Eisenach hat eine allgemeine Arbeiter-Versammlung drei Deputirte zu senden beschlossen, nämlich die Herren Liebisch, Breuer und Lehder. — Eine Hamburgische Jugendwehr, nach dem Muster der schweizerischen, tritt bereits mit dem 2. August ins Leben. Der Zweck derselben ist die männliche Jugend für den Gebrauch der Waffen vorzubereiten und durch Turnen, Gymnastik und Exerzieren gesund und tüchtig zu machen und zu erhalten. Die Sache scheint viel Anklang zu finden. — Für Jakob Venedey, den bekannten wackern deutschen Patrioten, dessen Besitzung in Oberweile durch eine frevelhaft angelegte Feuersbrunst zerstört wurde, hat sich auch hier ein Komitee gebildet, das zu Liebesgaben auffordert. — Der Leipziger Aquarellist Werner, der nach hierher übersiedelt, ist hier bereits eingetroffen. — Gegen die Wasserpest, ein Schlinggewächs, das von Amerika her eingeschleppt wurde und furchtbar wuchert, hat man alle bisher bekannten Mittel der Vernichtung erschöpft. Das Ausroden derselben kostet der Stadt in der heißen Jahreszeit ein ungeheueres Geld. Jetzt läßt man ein kleines Dampfboot unausgesetzt her und hinfahren, weil man gefunden, daß dadurch das Wachsthum des Unkrautes über dem Spiegel des Wassers wenigstens verhindert wird. — Das Komitee der internationalen Gartenbau-Ausstellung das sich durch seine Reklamen einen Namen macht, zeigte gestern an: Schon heute erscheinen Warmhaus und Kalthaus völlig besetzt, mehr denn 200 Palmen bis zur Höhe von 20 Fuß sind gemeldet, Farrn von enormen Dimensionen, Orchideen in großer Zahl. Raum und Zeit gestatten uns nicht, hier irgend welcher Details Erwähnung zu thun, allein wir rathen Allen, welche Literatur und Presse durch den Stoff, den die Ausstellung bietet, zu bereichern gedenken, ihre Federn wohl zuzuspitzen, denn sie finden einen Stoff, der kaum zu bewältigen sein dürfte. In allen Abtheilungen halten die Meldungen gleichen Schritt. Kulturen, Gartenarchitektur, Produkte, Alles in gleichem Umfange gemeldet. Es steht fest, daß eine Gartenbau-Ausstellung von diesem Umfange bisher in der Welt nicht gesehen worden ist und das Komitee erwägt nach allen Seiten hin die Frage, wie die Bauten, wie der ganze Platz zu vergrößern ist. — Die Ausstellung muß ganz außerordentlich werden, sonst ist das Komitee unsterblich blamirt.

Lübeck, 29. Juli. In seiner gestrigen Sitzung ist dem Bürgerausschusse der Entwurf eines neuen Preßgesetzes vom Senate vorgelegt worden. Das Gesetz soll, wie die Einleitung besagt, erlassen werden, um die hierselbst bisher bestehenden Beschränkungen der Presse zu beseitigen, nachdem die gewerblichen Verhältnisse der Presse und des Buchhandels durch die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund geregelt sind. Das ganze Gesetz enthält nur 9 Paragraphen. Die ersten enthalten Bestimmungen über die von den Druckern, Redakteuren 2c. zu beobachtenden Formalitäten. § 7 stellt die Preßverbrechen unter die allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzbuchs; § 8 gestattet Unterdrückung und Vernichtung von Druckschriften wegen strafbaren Inhaltes auch für den Fall, daß die Verurtheilung einer strafbaren Person nicht stattfinden kann.

Biberich, 29. Juli. Dem „Mainzer Abendblatt" berichtet man folgenden unglaublichen Vorfall:

Vor einigen Tagen war beim Baden ein Soldat der hiesigen Unteroffiziersschule ertrunken, und die Sache war so dargestellt worden, als sei der junge Mann das Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden. Nun erzählt aber das „M. A.:" „Dem scheint nach einem allgemein erzählten Gerücht nicht so zu sein. Vom Tagesdienst ermattet, hätte derselbe dem Schwimmmeister, der ihn an der Leine hielt, erklärt, er könne nicht mehr weiter, dieser aber zur Antwort die Leine losgelassen, und ihn angedonnert, wenn er zu faul sei, solle er ersaufen. Nun, er ist wirklich ersoffen. Der Fall ist um so unbegreiflicher, als das Bassin der Schwimmschule doch eng begrenzt ist und zahlreiche Kameraden zugegen waren." Wir drucken diese Darstellung in der Erwartung ab, daß sie amtlich widerlegt werde.

Warburg, 29. Juli. Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, die Geschichte vom Waffentragen nämlich, und einem hiesigen Metzgermeister, dem sie just passirt, dem brach sie's Herz entzwei. Vergangenen Sonntag und Montag, schreibt die „K. V. Z.", wurde auf dem hiesigen Anger der diesjährige sogenannte „Viehmarkt" abgehalten. Dieser ist hauptsächlich der Versammlungsort für Dienstmädchen und Knechte der Stadt, sowie der Umgegend bei Musik, Bier und Tanz. Bei dieser Gelegenheit kamen in der Nacht von Sonntag auf Montag Zivilisten und Militär, man sagt, wegen Mädchen, in Streit. Dieser artete in eine Schlägerei aus, und es soll das Militär bei derselben seine Seitengewehre benutzt haben. Ein hiesiger Metzgermeister, Vater mehrerer Kinder, hat wenigstens einige längliche Wunden mitten auf dem Kopfe, welche nur von Säbelhieben sol-

len herrühren können, davongetragen und ist an denselben gestern Abend gestorben. Die Untersuchung ist im Gange. Quosque tandem . . .

Eisenach, 30. Juli. Bereits gestern und heute sind Agenten des Literaten Dr. v. Schweitzer hier eingetroffen, um für seine Anhänger Quartier zu bestellen. Die Herren nehmen den Mund gewaltig voll, erklären, sie müßten für 150 Mann Quartier beschaffen, koste es was es wolle, Geld sei genug da. Es scheint aber, als wenn unsere Wirthe sich nicht dazu drängten, den Herren die Quartiere zu offeriren, denn sie sollen geneigt sein, durch Plakate aufzufordern, Quartiere anzumelden. Man sieht hier mit großer Spannung dem Verlauf des Kongresses entgegen, an heftigen Scenen wird es nicht fehlen und zwar dürfte es schon bei der Vorversammlung zu Skandalscenen kommen, da die Anhänger Schweitzers sich zuvor in einem andern Lokal versammeln und in corpore nach dem Versammlungslokal sich begeben wollen.

Mannheim, 30. Juli. Die hiesige demokratische Partei hat einen Wahlaufruf an die Urwähler erlassen, der über 250 Unterschriften trägt. Als Forderungen der Partei werden in demselben bezeichnet: „Allgemeines und direktes Wahlrecht mit geheimer Stimmgebung in Staat und Gemeinde. Keinen unbedingten Eintritt in den Nordbund; sondern Vereinigung der deutschen Stämme im Bundesstaate mit parlamentarischer Verfassung. Verminderung der Militär- und Steuerlast. Reform der Gemeindeordnung. Vollständige Trennung der Kirche vom Staate und der Schule von der Kirche. Aufhebung des Sicherheits-Gesetzes von 1851. Verweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte."

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Der Kultusminister hat in Sachen des Krakauer Karmeliter-Klosters an den Statthalterei-Leiter in Lemberg folgende Ministerialverfügung erlassen:

Die empörenden Vorgänge, welche in dem Krakauer Konvente der Karmeliterinnen zu Tage gekommen sind, und die dadurch verursachte gerechte Entrüstung gegen die Bewohnerinnen der Stätte der verübten Unthat, legen der kaiserlichen Regierung die Pflicht nahe, in ernste Erwägung zu ziehen, was bezüglich dieses Konventes zunächst einzuleiten sei. In erster Linie drängt sich die Frage auf, ob dem gedachten Konvente die in Folge Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni 1867 wegen der Vorenthaltung der demselben aus dem Königreiche Polen gebührenden Bezüge vorschußweise aus den Staatsfinanzen gewährte Subvention jährlicher 1800 Fl. öst. W. noch ferner belassen werden könne? Allein die kaiserliche Regierung kann bei dieser Frage nicht stehen bleiben; sie muß bei der wohlbegründeten Aufregung, welche der Vorfall in dem Konvente der Karmeliterinnen allenthalben hervorgerufen hat, in Ueberlegung nehmen, ob die Fortdauer des Bestandes dieses Konventes, von welchem im günstigsten Falle eine gedeihliche Wirksamkeit auf lange hin nicht gewärtigt werden könnte, im öffentlichen Interesse gestattet sei. In Betreff dessen ersuche ich Ew. ꝛc., unverzüglich mit dem Krakauer Bisthums-Administrator, Bischof Galecki, das Einvernehmen über die seitherige Wirksamkeit dieses Konvents zu pflegen und denselben zur Aeußerung darüber zu veranlassen, ob der Fortbestand des Konvents der Karmeliterinnen in Krakau auch nun im kirchlichen Interesse als wünschenswerth angesehen werden könne.

Die diesfällige Aeußerung des genannten Bischofs wollen mir Ew. ꝛc. mit Ihrem Gutachten ehethunlichst vorlegen. Vorher aber wünsche ich ohne Verzug die Ansicht Ew. ꝛc. ꝛc. darüber inne zu werden, ob gegen die sofortige Einstellung der obenerwähnten vorschußweisen Subvention Gründe geltend gemacht werden können, weil bei dem Abgange solcher Gründe die kaiserliche Regierung allsogleich zur Einstellung dieser Subvention zu schreiten sich verpflichtet sehen muß.

Krakau, 1. August. Bischof Galecki hat sich an den Papst gewendet, mit der Bitte, die Karmeliterinnen einige Meilen von Krakau zu versetzen.

Es liegt nun ein ausführlicher Bericht über die Revision vor, welche im Kloster der Karmeliterinnen hierselbst vorgenommen wurde. Der Gerichtskommission assistirte bei der Untersuchung der Polizeikommissär Paschma und noch vier andere Polizeibeamten. Den in das Kloster Eintretenden wurde der Anblick von Einrichtungen zu Theil, wie man sie nur im tiefsten Mittelalter zu Gesicht bekommen konnte. Im Refektorium befindet sich auf dem Tische ein Menschenschädel zur Erbauung der Nonnen angebracht. Rechts von dieser Räumlichkeit ist das Bußzimmer, ein förmliches Museum von Marter- und Folterwerkzeugen. Der „Kraj" ist in der Lage, eine ziemlich vollständige Liste dieser Qualinstrumente anzugeben. Vor allem sind da zwei schwere Kreuze, welche die Büßerinnen auf dem Rücken tragen müssen. Die Kreuze sind aus schwerem Holz und wiegen 80 Pfund. Die Last, welche die Büßerinnen zu tragen haben, ist nicht ganz unansehnlich. Aber bald kommen andere Folterinstrumente. Da hängen zwei schwere Marmorsteine an langen Riemen, welche gegen die Brust der Sünderin geschwungen werden. Hierauf kommen einige Dornenkronen, welche man der Sünderin aufs Haupt drückt. Sämmtliche Dornenkronen sind mit langen, scharfen Nägeln bewaffnet, damit sie recht tief in die Körper eindringen. Der weitere Theil der Folterkammer wies lange und schmale Gürtel auf, welche sämmtlich mit einer Unzahl von Nadeln und Nägeln bewaffnet sind. Diese Gürtel müssen in den nackten Leib der Sünderin eingeschnallt werden. Ferner sieht man da wohl ausgebildete, mehrgeschwänzte Knuten, mit welchen die Nonnen im Falle der Widerspänstigkeit gepeitscht werden.

Krakau, 31. Juli. Die inhaftirte Oberin des Karmeliterinnen-Klosters berief sich zu ihrer Rechtfertigung auf eine Weisung des Ordensgenerals in Rom, der die Unterbringung der Ubryk in einem Irrenhause untersagte. Eine gleiche Aussage machte die gleichfalls in Haft befindliche frühere Oberin Theresia Kozierziewicz.

Prag, 31. Juli. Ungeachtet des erfolgten Dementis beharrten die „Narodni Listy" dennoch bei ihrer Erzählung von dem Selbstmord einer barmherzigen Schwester in Carolinenthal. Sie berichteten gestern eine ganze Reihe von Details dieses Falles, welche Gerüchte von der „Boh." in ihrer Nichtigkeit ausführlich widerlegt werden. Die Erhebungen lieferten das Resultat, daß sämmtliche Personen, welche die Nachricht mehr oder weniger mit Einzelheiten ausgeschmückt und weiter verbreitet hatten, dieselbe aus dem Munde einiger 8 bis 11 Jahre alten Kinder geschöpft hatten. Weiter meldet die „Boh.": Auf Wunsch der Oberin begab sich gestern Nachmittag 3 Uhr eine strafgerichtliche Kommission in das Kloster und nahm eine gründliche Untersuchung sämmtlicher Räumlichkeiten nicht nur des Hauptgebäudes, sondern auch aller Nebengebäude vor und fand nirgends den geringsten Anstand. Diese Untersuchungen, die Einvernahme der Schwestern und die Aufnahme des Protokolls dauerten bis 7 Uhr Abends, um welche Stunde die Kommission das Kloster verließ. Wie verlautet, beabsichtigt die Generaloberin gegen die „Nar. Listy" eine Klage wegen Ehrenbeleidigung anhängig zu machen.

— Purkynes Begräbniß fand unter großartigster Theilnahme der Bevölkerung statt. Das Bürgerkorps und die Zünfte waren ausgerückt. Alle deutschen Celebritäten begleiteten die Leiche, welche bis auf den Kirchhof getragen wurde. Die Grabrede hielt Domherr Stulc

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Heute fand in St. Cloud unter dem Vorsitze des Kaisers der große Rath statt, in welchem wieder über die definitive Abfassung des Senatsbeschlusses berathen wurde. Die Kaiserin, die Mitglieder des geheimen Rathes, der unvermeidliche Rouher und der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, wohnten demselben an. Gestern Abend hielten die Minister nochmals eine Berathung über diesen Gegenstand. Es scheint, daß die Sache in dem heutigen Rathe nicht beendet wurde und daß deshalb Montag Morgen vor Eröffnung des Senats nochmals ein Ministerrath in St. Cloud abgehalten werden wird. Wie es scheint, wird der Senatsbeschluß sein liberales Gepräge behalten. Rouher hatte noch mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft den Kaiser davor gewarnt, nicht in den Louis-Philippismus zu verfallen, d. h. von einer parlamentarischen Regierung die Versöhnung der Parteien zu erwarten. Das Drängen der Situation war stärker als der Einfluß des Ex-Staatsministers, und so bewilligte der Kaiser alle von Chasseloup-Laubat und Forcade aufgestellten Forderungen, nachdem er noch geglaubt, der Sturmflut der Verfassungsänderungen einen Damm entgegensetzen zu können, indem er in den Motiven erklären ließ, daß mit diesem Senatuskonsult die Reihe der Aktenstücke seiner Art als geschlossen zu betrachten und die weitere freiheitliche Ausbildung der bestehenden Verfassung nun nicht mehr Sache der Krone, sondern der gesetzgebenden Gewalten sei, denen die neue Lage genügenden Spielraum für die Entfaltung ihrer etwaigen weiteren Verbesserungsgelüste darbiete. In der That wird der Kammer und dem Ministerium, selbst nach den Aenderungen, welche der Senatuskonsult in die Verfassung hineinträgt, noch viel zu thun übrig bleiben, und wenn daher auch die Verantwortlichkeit des Ministeriums jetzt noch immer nicht namentlich in der Verfassungsakte verzeichnet steht, wird dieselbe doch thatsächlich in die politischen Sitten des Landes dergestalt eingedrungen sein, daß Niemand mehr vermögen wird, sich ihrem moralischen Drucke zu entziehen. Ueber den Senatsbeschluß selbst erfährt die „Köln. Ztg." aus guter Quelle noch Folgendes:

Der Senatsbeschluß besteht aus zwei verschiedenen Theilen, von denen der eine ohne Widerrede aufgenommen werden mußte, weil die kaiserliche Botschaft ihn ausdrücklich zusagt: das Recht des gesetzgebenden Körpers, sich seine Geschäftsordnung und sein Büreau selber einzurichten, die Aufhebung der Unverträglichkeit zwischen den Deputirten- und Ministerposten, wie die kapitelweise Votirung des Budgets. Der Streit zwischen dem Rouher-schen Anhange und den liberalen Ministern drehte sich nur um jenen andern Theil der Konzessionen, der in der Botschaft nicht ausdrücklich aufgeführt ist, wie die Ausübung des Interpellations- und des Amendementsrechtes, die neuen Rechte des Senats u. s. w. Nach langem Feilschen ist es nun doch gelungen, in den Senatsbeschluß hineinzubringen, daß jeder Senator und Deputirter die Regierung über Staats-Angelegenheiten interpelliren darf; die Kammer bestimmt durch motivirte Tagesordnung die Frist, eine Beschränkung in dieser Sache soll nicht statt finden. Eben so soll es mit dem Amendementsrechte gehen: Nimmt die Regierung ein Amendement in öffentlicher Sitzung an, so ist die Sache fertig, wenn nicht, so geht dasselbe an den Staatsrath, doch bloß für konsultative Zwecke, denn der Staatsrath hat nur seine Ansicht darüber auszusprechen, die Kammer behält die letzte Entscheidung. Der Senat erhält das Recht, Gesetze unter Angabe der Umänderungen, welche ihm nöthig erscheinen, an den gesetzgebenden Körper zurückgehen zu lassen; das Veto des Senates ist nicht mehr auf Prüfung der Gesetze nach ihrer Verfassungsmäßigkeit beschränkt, sondern der Senat soll auch aus inneren Gründen die Promulgirung von Gesetzen auf unbestimmte Zeit vertagen können.

— Der „Avenir" National meldet:

General Mellinet hat, wie versichert wird, seine Entlassung als Oberkommandant der Nationalgarde eingereicht und sich nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers dazu verstanden, sich nicht sogleich zurückzuziehen. Der Entschluß des Generals wundert uns nicht. Es giebt Lagen, welche eine unvorausichtige Regierung ertragen kann, aber deren Verantwortlichkeit ein Offizier, der seine Würde zu wahren hat, nicht übernehmen will. Die verschiedenen Kundgebungen der Nationalgarde, die Petitionen, welche vorbereitet werden und sich mit Unterschriften bedecken, die in Bercy und anderwärts stattgehabten Vorfälle, alles dies zeigt, daß die gegenwärtige Organisation der Nationalgarde nur noch dem Namen nach existirt. Die moralische Autorität der Chefs ist verschwunden, ihre Stimme wird nicht mehr gehört, ihren Befehlen wird nicht mehr gehorcht Unter diesen Umständen das Kommando zu behalten, konnte Herrn Mellinet nicht genehm sein. Sein Entlassungsgesuch beweist, daß er das Peinliche einer Lage fühlt, welche die Regierung zu mißkennen fortfährt, über welche sie aber bald die Augen wird öffnen müssen, denn in Kurzem werden 30,000 Unterschriften der Nationalgarde des Seinedepartements, ohne noch der Nationalgarde von Amiens und anderer Orte zu gedenken, gegen die Aufrechterhaltung einer Organisation protestirt haben, welche die Negation der Institution der Nationalgarde ist.

Spanien.

Madrid. In den Provinzen Toledo und Ciudad Real soll Don Karlos 3000 bewaffnete Anhänger zählen, welche nur auf höheren Befehl warten, um loszuschlagen. Der „Imparcial" fordert die Regierung auf, sofort kräftige Maßregeln gegen die Ruhestörer in jenem Theile Spaniens zu ergreifen. Die „Epoca" schreibt:

„Wenn auch das Journal „las Cortes" versichert, daß kein Blut durch die Kriegsgerichte vergossen werden soll, und wenn auch die Presse im Allgemeinen geneigt ist, sich dieser Meinung anzuschließen, so scheint es doch, daß das Gesetz vom 17. April 1821 zur buchstäblichen Anwendung kommen soll."

— Eine in Bayonne erscheinende Zeitung, der „Libéral Bayonnais", meldet über den fehlgeschlagenen Handstreich gegen die Zitadelle von Pamplona, deren Ueberrumpelung das Zeichen für die allgemeine karlistische Schilderhebung sein sollte, daß der General Elio sich mit einigen Offizieren der Besatzung in Einvernehmen gesetzt hatte, um mit deren Hilfe sich der Feste zu bemächtigen. Die Einwohner der Stadt aber hätten eine solche Entschlossenheit an den Tag gelegt, daß die bestochenen Offiziere sich nicht getrauten, den verrätherischen Plan auszuführen. Elio selbst sei mit einer Karlistenschaar gegen Pamplona vorgerückt, doch habe er vor den gegen ihn ausgesandten Truppen bald die Flucht ergreifen müssen.

— In Betreff der schwankenden Angaben über den Aufenthalt Don Carlos bemerkt der in Sachen Spaniens gewöhnlich gut unterrichtete Pariser Korrespondent der „Times", es werde ein Spiel unter der Hand gespielt, das sich nicht leicht durchschauen lasse. Die französischen Grenzbehörden seien neuerdings durch widersprechende Bestimmungen in Bezug auf die Karlisten in die vollständigste Verwirrung versetzt worden. Der Kaiser habe, wie es der Berichterstatter aus zuverlässiger Quelle wisse, den besten Willen, sich Spanien gegenüber als guter Nachbar zu zeigen und so zu handeln, wie er von den Spaniern behandelt zu werden wünsche, aber es stehe eben so sehr fest, daß es Persönlichkeiten gebe, die, so unglaublich das auch erscheinen möge, Einfluß genug besitzen, diese guten Absichten zu vereiteln und einen Minister zu nöthigen, das gerade Gegentheil von dem zu thun, was er selbst als den Willen des Kaisers kenne. Diese geheimnißvollen Persönlichkeiten unterstützen wahrscheinlich den Herzog von Madrid mit wirksameren Mitteln als bloßen guten Wünschen. Kein geringer Theil der für die ersten Operationen nöthigen Fonds sei von ihnen oder von anderen auf den Kredit ihres Namens hin beschafft worden und bedeutende Summen seien von den Freunden des Unternehmens für den Moment zugesagt worden, wo es den Karlisten gelingen werde, sich einer beträchtlichen Festung oder befestigten Stadt durch einen Handstreich oder auf anderem Wege zu bemächtigen. Der Korrespondent erinnert daran, daß dieses die Bedingung gewesen, unter welcher vormals dem Großvater des Prätendenten die Anerkennung der nordischen Mächte versprochen worden sei. Aus diesem Grunde habe man damals versucht, Pampelona zu überraschen und heute ein Gleiches im Schilde geführt.

— Aus Kuba kommen über New-York vom 29. Juli telegraphische Nachrichten, denen zufolge sich die Aufständischen in den Departements der Mitte sehr stark regen; in der Umgegend von Trinidad haben sie viele Gebäude zerstört. Eine starke Abtheilung machte unlängst einen Angriff auf Puerto Principe, wurde aber mit bedeutendem Verluste zurückgetrieben. Mit nächster Zeit wird auf der ganzen Insel eine Zwangsaushebung eingeführt werden. Die Presse dringt nach Kräften auf eine solche.

Italien.

— Der Berichterstatter der „Pall Mall Gazette" in Rom versichert, einer Depesche des Msgr. Chigi an Antonelli zufolge habe der Kaiser Napoleon den ersteren zu der Mittheilung ermächtigt, daß er bisher an eine Abberufung des Okkupationskorps nicht im Entferntesten gedacht habe.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. Trotz der großen Fortschritte, welche die religiöse Duldsamkeit in den letzten Jahren auch auf dieser Insel gemacht hat, ist es nicht zu verwundern, daß die furchtbare Entdeckung in dem Karmeliterinnenkloster zu Krakau die Abneigung des englischen Protestantismus gegen eine besondere Eigenthümlichkeit des Katholizismus, das Klosterwesen, noch einmal stark ans Licht bringt. Unsere Blätter enthalten sehr ausführliche Schilderungen des ganzen Ereignisses, und die „Times" widmet ihm einen langen Leitartikel, welchen sie mit den Worten schließt:

„Der Vorfall wird noch mehr thun, als blos den Widerwillen der Protestanten gegen geistliche Absperrungsanstalten erhöhen. Er wird zur Abschaffung jener kirchlichen Vorrechte helfen, vermöge deren religiöse Genossenschaften, zumal in dem Kaiserthum Oesterreich, sich fast unabhängig

---

Doktor Isonards Herzensnöthe.

(Fortsetzung.)

Drei Monate waren ins Land gegangen. Der Frühling meldete sich mit seinen allerersten Lauten und Düften. In dem Park des Dr. Isonard begann die Schwarzdrossel vor dem Schlafengehen allabendlich ihre Stimme zu erheben und die ewigen Nestbauer, die Spatzen, probirten bereits, ob die Strohhalme sich nach dem scharfen Winter auch manierlich biegen und fügen ließen. Dazu blühte am Südspalier des Schlosses — seit manchem Jahre wieder zum ersten Male — der große invalide Mandelbaum, welchen Diana von Poitiers — so hieß es — noch höchsteigenhändig gepflanzt hatte. Er trug nicht mehr, er hatte vielleicht nie getragen — die Normandie und „der Loire Blüthenstrand" trennt ja ein erheblicher Abstand von Breitengraden — aber sein Blühen machte dem Doktor Isonard darum nicht minder Freude, — so wenigstens versicherte er den beiden Damen, als er ihnen an einem mildwarmen Nachmittage die bienenumsummte Pracht des knorrigen alten Baumes zeigte.

Er brach einen Blüthenzweig für seine künftige Schwiegertochter ab, und Mme. Houchard, wie immer dem Augenblicke gern seinen Tribut abnehmend, erquickte sich an dem feinen Duft mit immer neuen Athemzügen. Nicht so Melanie, für welche der Doktor ein zweites Reis brechen wollte. Sie hielt ihn mit Bitten davon ab und versprach, lieber den Baum täglich in seiner Schönheit anzusehen, als ihn noch weiter berauben zu lassen.

„Aber, Melanie," lachte Mme. Houchard, „Dergleichen verspricht eine junge Nichte doch wohl nicht, ohne vorher die Erlaubniß ihrer Tante einzuholen. Du vergißt, Kind, daß die Hand des Doktors wieder frei ist."

„Meine Theure", versetzte der Doktor mit einem flüchtigen Erröthen auf den Wangen, „die Hand des alten Doktor Isonard ist nichts weniger als frei, und ich weiß es Mlle. Melanien Dank, daß sie von mir keine Narrheiten befürchtet. Meine Hand gehört dem Dienste der Menschheit. Sie hat viel Versäumtes nachzuholen."

„Doktor," sagte Mme. Houchard und legte ihr fein behandschuhtes Händchen auf seinen Arm, „Sie wissen, daß ich Ihnen ungern widerspreche, aber . . ."

„Aber Sie haben sich das Widersprechen", lachte Dr. Isonard, „nun einmal angewöhnt und darum . . ."

„Durchaus nicht, Doktor. Wann wäre es in aller Welt vorgekommen, daß ich anderer Meinung war als Sie?"

„Noch ohnlängst bei dem Kapitel über Ihr Alter, meine Beste."

„Das war mein Recht. Als ich Ihnen endlich klar machte, daß Sie sich vollständig verrechnet hatten und daß ich schon aus diesem Grunde Anatole's Antrag abweisen müsse, und als Sie, verdrießlich darüber, daß noch einmal Alles in Frage gestellt werden sollte, mir dann einreden wollten: zuletzt bestimme nicht der Taufschein, wie alt man sei, sondern der jüngere oder ältere Eindruck, den man mache, und jede andere Art zu kalkuliren sei eitel Thorheit, nun, da konnte ich doch wohl nicht anders als . . ."

„Als so lange widersprechen," lachte der Doktor, „bis der mir zustimmende Brief Anatole's auch diese Ihre letzte Schwierigkeit löste und Sie nun, um doch ferner widersprechen zu können . . ."

„Nun?" fragte Mme. Houchard, da der Doktor bei einem zufälligen Blick auf die abseits an das blühende Spalier getretene Melanie zerstreut stockte, „bis ich nun, wollten Sie sagen, Doktor, bis ich nun Ihnen selber nicht das Recht zugestehen mag, um ein Paar elender Jahre willen — sie dämpfte ihre Stimme — die Neigung eines Ihnen herzlich zugethanen Kindes zurückzustoßen."

Doktor Isonard blickte in hohem Grade verwirrt, doch er stand wie die alte Garde, die da stirbt, aber sich nicht ergiebt. Mélanie hatte sich über einen schon blättergrünen Stachelbeerstrauch gebückt und suchte ihr Taschentuch ungesehen hervorzuholen. Mme. Houchard schien ihr Ausplaudern der geheimen Gefühle ihrer Nichte mit den gutmüthigsten Mienen und Blicken entschuldigen zu wollen. Aber als Doktor Isonard kein Wort sagte — vielleicht konnte Melanie ja die Indiskretion ihrer Tante überhört haben — da begab sich die Letztere zu Mélanie selbst, küßte ihre erröthete Wange und sagte im bußfertigsten Tone: „Gab es in aller Welt je ein enfant terrible wie dieses unverantwortlich offenherzige Tantchen Houchard?"

„Mein theures Fräulein", begann der Doktor jetzt, nach glücklich wiedergewonnener Fassung, „es wäre mehr als anmaßend, wenn ich der freundlichen Aeußerung Ihrer Tante einen anderen Sinn beilegen wollte, als den Ihres herzlichen Wohlwollens für einen pflichtgetreuen Arbeiter. Ich habe Sie schon einmal, denke ich, als meinen guten Kameraden angesprochen, damals bei Gelegenheit des häuslichen Unfalls, der durch Ihre Erfahrenheit im Pflegen einen so guten Verlauf genommen hat. Entziehen Sie mir diese Ihre Zuneigung nicht. Sie verträgt sich recht gut mit den väterlichen Gefühlen, die ich Ihnen ent-

von der Staatsbehörde hinstellen konnten. Wenn solche Mißbräuche der kirchlichen Autorität selten sind, so lag dies nicht an der mangelnden Gelegenheit, sie zu begehen. Vor wenigen Jahren würden die städtischen Behörden wahrscheinlich gar keinen Zutritt zu dem Kloster erhalten haben. Ein freierer Geist aber regt sich jetzt in Oesterreich, so daß weder Staatsmänner noch Volk Lust haben, sich von der Kirche beherrschen zu lassen, und diese Entdeckung in Krakau wird ihren Vorsatz gewiß nicht schwächen. Sollen religiöse Orden beibehalten werden, so müssen ihre Wohnungen der öffentlichen Aufsicht unterworfen und ihre Sitten und Vorschriften den Gesetzen des Staates angepaßt sein. Das ist die Lehre, welche selbst Italien und Spanien gelernt haben, und Oesterreich wird nicht lange zögern, ihrem Beispiele zu folgen."

Dänemark.

Kopenhagen, 2. August. Die k. Familie traf heute Abends 6 Uhr von Stockholm wieder auf Schloß Bellevue ein und wurde von den Mitgliedern der schwedischen Gesandtschaft, den Ministern und Hofbeamten und einem sehr zahlreichen Publikum begrüßt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest. Der „Public" meldet, daß der rumänische Minister des Innern, Cogalniceanu, nach Paris kommen wird, um einen Besuch des Prinzen Karl beim Kaiser Napoleon vorzubereiten.

Alexandrien, 1. August. Der Vizekönig ist abgereist, um Kairo und Ismaila zu besuchen.

Asien.

Tauris, 31. Juli. Der russische Gesandte in Persien ist hier eingetroffen. In Teheran tritt die Cholera schwächer auf und man hofft, daß sie nicht nach Tauris kommen wird.

Amerika.

New-York, 2. August. (Kabeltel.) Die Staatsschuld hat sich im Laufe des Monats Juli um 7,250,000 Dollars vermindert. Die Regierung beabsichtigt, im Monat August für 10 Millionen Dollars Bonds anzukaufen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. August.

— **Personalchronik.** Der Dr. Tabulski ist als ordentlicher Lehrer aus dem Progymnasium zu Rogasen angestellt und der Lehrer Dr. Hellmich zum dritten Oberlehrer an der Realschule in Rawicz ernannt worden. Die Administration des Pfarrbeneficii zu Birnbaum ist vom 1. August cr. ab, dem bisherigen Vikar Jaensch zu Filehne übertragen und der bisherige Kapelan an der Ursuliner-Bildungsanstalt Obst hierselbst, auf das Pfarrbeneficium zu Potarzyce, Boreker Kirchen-Kreises, kanonisch instituirt worden. Der frühere Gendarm Jakob ist als Bürgermeister der Stadt Schlichtingsheim auf eine 12jährige Amtsdauer bestätigt.

— **Die nächste Posener Kreistagssitzung** wird Sonnabend den 7 d. M. abgehalten. Zur Theilnahme an demselben sind berechtigt: 51 Mitglieder der Ritterschaft, 4 Repräsentanten der Städte und 6 Vertreter der Landgemeinden Unter den Mitgliedern der Ritterschaft befindet sich als Besitzer von Tarnowo auch der Dr. Strousberg.

— **Der Vorschußverein** hatte im Juli d. J. einen Umsatz von 30,000 Thlr.; das Diskontogeschäft betrug 16,000 Thlr. Der beste Beweis für den Aufschwung, dessen sich der Verein erfreut, ist, daß seit einiger Zeit allwöchentlich 5 bis 6 Mitglieder demselben neu beitreten.

— **Betr. den Verein christlicher Handlungsgehilfen** fügen wir unseren gestrigen Berichte noch hinzu, daß seitens der 56 Mitglieder der deutschen Partei der Antrag gestellt worden war, eine Revision der Bücher und Kassenbestände vorzunehmen und daß hauptsächlich dieses Antrages wegen die Exklusion der 56 Mitglieder erfolgt sein soll.

— **Die diesjährige Revision der Waagen, Gewichte und Maaße** in der Stadt Posen hat im Allgemeinen ein günstiges Resultat ergeben. Es wurden wenige ungestempelte Geräthe der angegebenen Art vorgefunden, und auch die ungestempelten stellten sich meistens als richtig heraus. Dagegen sind bisweilen eiserne Gewichte angetroffen worden, aus welchen der Bleistöpsel herausgefallen war, so daß dadurch das Gewicht von Pfundstücken oft um einige Loth verringert wurde. In allen diesen Fällen trifft den Geschäftstreibenden außer der Konfiskation der ungestempelten Gewichte und Maße noch eine Polizeistrafe.

— **Diebstahl.** Bekanntlich sind, wie wir bereits früher mittheilten, in diesem Sommer an der öffentlichen Badestelle auf der Bocianka zwei Buden aufgestellt worden, von denen die eine zum Entkleiden für Badende benutzt wird, während in der andern von einem Restaurateur Erfrischungen verkauft werden. Nachdem nun bereits am Sonnabend aus der ersteren Bude ein Paar Beinkleider und eine Weste verschwunden waren, bemerkte der Restaurateur am Sonntag Vormittags, daß gerade in demselben Augenblicke, als ein Badender, welcher sich in der Bude entkleidet hatte, aus dem Wasser stieg, ein Paar erwachsene Jungen sich von dort eilig entfernten. Sofort machte er denselben darauf aufmerksam, und stellte es sich heraus, daß ihm aus den Taschen seiner Kleidungsstücke ein Portemonnaie, eine Haarbürste und ein werthvolles Messer entwendet worden seien. Er eilte den beiden Jungens nach, und verhaftete dieselben. Bei der Visitation fand man bei dem einen von ihnen noch Messer und Haarbürste während der andere das Portemonnaie mit dem Gelde auf der Flucht von sich geworfen hatte; es gelang jedoch, auch dieses wieder aufzufinden. Nach dem Polizeibureau gebracht, gaben die etwa 15jährigen Diebe an, sie seien aus Jerzyce, und ständen als Handlanger bei einem hiesigen Maurermeister in Arbeit.

— **Ein Stück gelben Seidendammast,** welches angeblich Ende Mai oder Anfang Juni d. J. auf einer Straße hierselbst gefunden worden sein soll, kann von dem Verlierer in dem Bureau des Kriminalkommissarius auf dem Polizeidirektorio in Empfang genommen werden.

— **Gesundheitszustand.** Während seit einigen Monaten besonders viele Kinder hauptsächlich an den Masern gestorben, scheint der Gesundheitsstand unter den Erwachsenen im Ganzen ein sehr befriedigender zu sein. Es geht dies daraus hervor, daß im städtischen Krankenhause sich gegenwärtig nur 93 Kranke befinden, von denen 40 an ansteckenden Krankheiten leiden, so daß demnach die Zahl der übrigen Kranken nicht mehr als 53 beträgt. Es ist dies ein bisher im städtischen Lazareth selten dagewesener niedriger Krankenstand.

— **In Bartholdshof** steht gegenwärtig ein fliederblättriger Katalpa — oder Trompetenbaum (Catalpa syringaefolia Sims, oder Bignonia Catalpa Linné), dessen eigentliche Heimath Karolina ist, in prächtigster Blüthe. Die einzelnen Blüthen der großen Sträuße des etwa 10 Fuß hohen Bäumchens sind rachenförmig-trichterig mit mehrlappig getheiltem zart gefranztem Rande, von außen weiß, von innen braun gestrichelt und punktirt. Zwei Staubfäden, den Stempel einschließend, ragen an der Oberlippe aus dem weitgeöffneten Schlunde hervor, jedes mit zwei Staubkölbchen versehen. Diesen gegenüber an der Unterlippe befinden sich, wie von ihrem Staube abgedrückt, zwei dunkelgelbe Flecke. Dieser Baum, in die natürliche Familie der Bignoniaceen gehörig, gewährt mit seinen großen schöngeformten Blättern und wahrhaft prächtigen Blüthensträußen einen herrlichen Anblick und ist einen Spaziergang nach der freundlichen Anlage wohl werth. Außer anderen interessanten ausländischen Sträuchern, mit denen Bartholdshof geschmückt ist, verdient noch Erwähnung die aus Nordamerika stammende Amorpha fruticosa, der strauchartige Bastard-Indigo, ein Zierstrauch, der durch seine hübschen gefiederten Blätter wie durch seine langen bräunlich-blauschwarzen Blüthenähren, die sich gegenwärtig erschlossen haben, die Augen des Blumenfreundes erfreut.

S. **Buk,** 1. August. Am vorigen Sonntag wurde auf dem evang. Kirchhofe hierselbst die Leiche eines neugeborenen Kindes, in eine blauleinene Schürze eingehüllt und nur mit wenigem Rasen bedeckt, aufgefunden. Es war deshalb am 29. v. M. der Staatsanwalt mit dem Untersuchungsrichter des k. Kreisgerichts zu Grätz und dem Kreisarzte hier anwesend. Bis jetzt hat man keine Spur von der Mutter des Kindes. — Zur Unterstützung der nach dem Referate vom 18. Juni c. in Nr. 142 dieser Zeitung durch Hagelschlag verunglückten Wirthe der Ortschaften Granowo, Strzempin, Separowo, Bielawy, Zemsko und Januszewice diesseitigen Distrikts und einiger Ortschaften Posener Kreises hat sich ein Komitee gebildet, dem auch bereits unter Anderen der Herr Rittergutsbesitzer Graf Mielzynski auf Kotowo 100 Scheffel Roggen überwiesen hat.

⊙ **Ostrowo,** 1. August. Heute fand auf dem Schützenhause die Einweihung einer neuen, geschmackvollen Fahne statt, welche die Frauen der Gildemitglieder der Schützengesellschaft geschenkt haben. Um 4 Uhr Nachmittags fanden sich die Damen im Schützengarten ein, wo sie von einem Herrenkomitee empfangen und auf eine festlich mit Guirlanden geschmückte Bühne geleitet wurden, auf der die Fahne niedergelegt war. Gegen 5 Uhr langte der Schützenzug mit der alten Fahne und unter Musikbegleitung an. Die Gattin des gegenwärtigen Schützenkönigs, Schuhmachermstr. Friedrich, überreichte die entfaltete Fahne mit einer kurzen Ansprache, worauf der Schützenvorsteher, Rechtsanwalt Koll, in sinnigen Worten antwortete und auf die Bedeutung hinwies, welche dem Verein in Bezug auf treues Festhalten an König und Vaterland zustehe. Ein Hoch auf den König und nach diesem auf das Wohl der Damen, welche die Fahne geschenkt, ertönte, worauf der hiesige Männergesangverein unter Leitung des Hrn. Koil die Feier mit einem Gesangvortrage schloß. Ein Diner, an dem sich eine zahlreiche Gesellschaft von Herren und Damen betheiligte, folgte der Fahnenweihe. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird das diesjährige Königsschießen abgehalten werden, dem ein Ball folgen wird, zu dem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten werden.

—r. **Wollstein,** 2. August. Die Unglücksfälle nehmen im hiesigen Polizeidistrikte sehr überhand. So ertrank am 30. v. M. der Sohn des Häuslers W. aus Obra beim Tränken des Viehes im Schwenter See und gestern büßte der 12 Jahr alte Knabe des Häuslers Z. in Bronjawy sein Leben beim Baden ein. Bei beiden Leichnamen waren die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche vergebens.

Bromberg. Der engere Ausschuß der westpreußischen landschaftlichen Feuersozietäts-Direktion hat beschlossen, daß die Direktion verpflichtet sei, Jedem, der die Brandstiftung an einem bei der landschaftlichen westpreußischen Feuersozietät versicherten Gebäude in der Weise ermittelt, daß der Brandstifter bestraft wird, eine Prämie von hundert Thalern zu zahlen. (Bromb. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

Auch in Nassau haben die günstigen Konjunkturen für Bergbau und Hüttenbetrieb in der Eisenbranche auch in den letzten Monaten fortgedauert. Bei vermehrter Nachfrage ist wie ein erhöhter Betrieb, auch eine Preissteigerung zu konstatiren, namentlich sind die Preise für manganhaltige Eisensteine an der Bahn und im Kreise Biedenkopf gestiegen. Sehr günstig haben sich die Verhältnisse des Schieferbergbaues gestaltet, und es hält sogar schwer, der Nachfrage zu genügen. — Auch im eigentlichen Waarenhandel zeigt sich hier und da eine Besserung und ist namentlich in Frankfurt nach den Verzollungslisten wieder eine stärkere Waarenzufuhr eingetreten; auch regt sich dort wieder der Unternehmungsgeist und die Baulust — In Beziehung auf den Vertrieb der zahlreichen Mineralwasser, insbesondere der Brunnen von Selters, Schwalbach und Ems steht eine Veränderung bevor, welche nicht blos der Zustimmung der zuvor darüber gehörten Autoritäten der Wissenschaft sich erfreuen, sondern wie die bei fast allen auswärtigen Mineralbrunnen gemachten Erfahrungen in Aussicht stellen, auch den Beifall des betheiligten Publikums erlangen wird. Die Brunnen sollen nämlich fernerhin nicht bloß in die bisher üblichen Steinkrüge, sondern auch in Flaschen nach dem Muster der Vichy-Flaschen gefüllt und diese mit Metallkapseln geschlossen werden. Ein Bedenken tritt dabei allerdings hervor. In dem sogenannten „Kannenbuckerlande", einem Theil der Aemter Montabaur und Selters im Unterwesterwaldkreise, bildet die Anfertigung der bisher allein zur Verwendung gekommenen Mineralwasserkrüge den erheblichsten Erwerbszweig der Bevölkerung. Da es aber nicht in der Absicht liegt, die Anwendung jener Krüge auszuschließen und da die Benutzung der Glasflaschen nur allmälig eintreten wird, so bleibt den Krugfabrikanten Zeit und Möglichkeit, zu einer anderweitigen Verwerthung des bisher zur Krugfabrikation verwendeten Rohmaterials überzugehen. Immerhin wird es indessen erforderlich sein, diesem Gegenstände besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

** **Das Postdampfschiff „Germania",** welches am 14. v. Mts. von Hamburg abgegangen, ist am 28. v. Mts., Abends 10½ Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wien, 2. August. Bei der heutigen Ziehung der 1860er Loose wurden folgende Serien gezogen: 761, 823, 1763, 2084, 2172, 2288, 2968, 3083, 3192, 3556, 3764, 3798, 3806, 4171, 5002, 5437, 5454, 5516, 5875, 5987, 6015, 6133, 6277, 6529, 6591, 6638, 6820, 6839, 7023, 7366, 7890, 7990, 8177, 8707, 8841, 8934, 9360, 9948, 10,798, 11,258, 12,356, 12,378, 12,809, 13,238, 13,332, 13,434, 13,474, 14,390, 14,486, 15,556, 15,864, 15,867, 16,900, 17,167, 17,177, 17,386, 17,473, 17,664, 18,171, 18,390, 18,472, 18,626, 19,679, 19,700.

Aus **Kalisch** wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Die Legung der Bahnlinie von Lodz nach der preußischen Grenze über Kalisch ist nun zwar definitiv festgestellt; allein der Bau dürfte wohl erst im Jahre 1871 beginnen, da aus politischen und finanziellen Rücksichten die Konzession dazu erst dann ertheilt werden soll, wenn die Verbindung Warschaus mit Kiew durch die ihrer Vollendung nahende Terespoler Bahn hergestellt sein wird. Dem Grafen Berg wird dafür, daß er die Legung der Bahn über Kalisch durchgesetzt und dadurch die Stadt vor gänzlichem Vorfall bewahrt hat, eine Dankadresse überreicht werden.

Vermischtes.

§ **Zur Naturgeschichte der Vögel.** Als ich mich vor Kurzem auf einem Gute in der Nähe Posens befand, gab der Anblick eines vor den Fenstern umherwandelnden zahmen Storches einem der anwesenden Herren Veranlassung zu folgender Erzählung, welche man in das Gebiet der Fabel verweisen könnte, wenn die Person des Erzählers nicht jeden Zweifel an der vollsten Wahrheit unbedingt ausschlösse: „In meiner Knabenzeit, welche ich auf dem Gute meines Vaters in der Nähe von Wolstein verlebte, begegnete eines Tages einer meiner Brüder auf dem Wege zum Walde einer Frau, welche etwas in der Schürze trug. Auf die Frage: was sie habe, zeigte sie einen jungen Kranich. Mein Bruder kaufte ihr denselben für eine geringe Summe ab und brachte ihn nach Hause. Hier wurde er mit großer Sorgfalt von allen Hausgenossen gepflegt und sein zutrauliches Wesen machte ihn bald zum allgemeinen Lieblinge. Da er vollständig zahm war, wurden ihm die Flügel gar nicht gestutzt. Diesen Umstand benutzte er in der Paarungszeit alljährlich zu kürzeren oder längeren Ausflügen, von denen er aber stets wiederkehrte. Es trafen ihn verschiedene Unfälle, von welchen der bedeutendste ein Beinbruch war. Durch die sorgfältigste Pflege wurde auch dieser geheilt. So vergingen etwa 15 Jahre und Jakob — diesen Namen hatte der Kranich erhalten — gehörte gewissermaßen zur Familie. Da starb mein Vater und kurz darauf wurde auch das väterliche Gut verkauft und von dem Käufer bezogen. Bei der durch diese Ereignisse hervorgebrachten Störung aller bisherigen Verhältnisse hatte Niemand an Jakob gedacht und dieser war verschwunden. Fünf Jahre später bemerkte mein unfern von der alten Heimath ansässig gewordener Bruder, als er sich gerade auf der Jagd befand, einen in weiten Kreisen über ihn schwebenden Kranich. In lebhafter Erinnerung an die Jugendzeit, mehr unbewußt als mit einer bestimmten Absicht, rief er: Jakob komm! Jakob komm! Wer beschreibt aber das Erstaunen, mit welchem er den Kranich sich langsam dicht vor seinen Füßen niederlassen sieht! Ja, es war Jakob, der alte liebe Jakob! Die gegenseitige Freude war grenzenlos. Jakob verließ den alten Herrn nicht wieder. Noch 5 Jahre blieb er bei ihm, da fand er seinen Tod auf gewaltsame Weise."

* **Berlin,** 2. August. Das am Sonntag Nachmittag hereinbrechende Gewitter hat in Folge des starken vom Winde gepeitschen wolkenbruchähnlichen Regens auch in der Umgegend Berlins erheblichen Schaden angerichtet. Der stromweise herabfließende Regen schwemmte theils das noch auf dem Felde liegende Getreide weg, theils setzte es die Feldfrüchte gänzlich unter Wasser, so daß sie auch heut noch unterhalb des Wassers sich befinden und ein Verderben derselben leicht zu erwarten ist. Der Blitz, welcher an vielen Stellen einschlug, zündete an mehreren derselben; so traf ein Strahl in dem Dorfe Glasow die Scheune eines Kossäthenhofes und setzte nicht nur diese, sondern auch das ganze Gehöft so schnell in Brand, daß es dem Besitzer nur möglich war, die Pferde und einen ganz geringen Theil seines Mobiliars zu retten. Die ganze Ernte und übrige Habe wurde ein Raub der Flammen. Ebenso zündete der Blitz das Gehöft eines Milchpächters in dem Dorfe Schönow bei Teltow und eines Gärtners in Rixdorf, welche beide gleichfalls vollständig niederbrannten. — Nach einem anderen Berichte bildeten der Moritz- und Heinrichsplatz bildeten einen See. In einem Keller der Mariannenstraße ertrank ein allein gelassener Hund. Die Droschken fuhren bis über die Achsen im Wasser. Beim Beginn des Gewitters zeigte der Thermometer 23 Grad, als dasselbe sein Ende erreichte immer noch 18 Grad. — Den bisherigen Strikes hat sich eine neue Spezies, und zwar aus dem Gebiete der Kunst zugesellt. Wir haben jetzt „Baßstriker", indem auch die Musikanten angefangen haben, die Arbeit einzustellen. Der „B. B.-C." theilt nämlich mit, daß die Mitglieder der Kapelle des Schweizergartens durch Anschlag auf der Musikantenbörse bekannt machen, daß sie sämmtlich ihre sofortige Entlassung genommen hätten, weil sie nicht mehr Willens seien, gegen eine tägliche Remuneration von 20 Sgr. in den Konzerten, Werkeltags von 5 und Sonntags von 4 Uhr Nachmittags bis Nachts 12 Uhr mitzuwirken, ganz abgesehen von der Zeit, welche die Proben in Anspruch nehmen. Sie haben eine Forderung von einem Thaler gestellt.

Breslau, 1. August. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß unsere im letzten Berichte ausgesprochenen Befürchtungen hinsichtlich der Eröffnung des Lobe-Theaters sich nicht bewahrheitet haben, in demselben vielmehr heut Lessings „Minna von Barnhelm" zur Aufführung kommt. Es sind für das neue Theater eine Menge tüchtiger Kräfte gewonnen worden, so Fräul. Löffler vom Wallnertheater und Fräul. Höfler vom Krollschen Theater in Berlin, Fräul. Mohr vom Stadttheater zu Riga und Andere. Außerdem ist ein neues Balletpersonal unter Leitung des Balletmeisters Brühl und ein vollständig neues aus tüchtigen Kräften bestehendes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Thyssen engagirt worden. — Im Stadttheater hat in der verflossenen Woche Frl Brandt von der königlichen Hofoper in Berlin als Selika in der „Afrikanerin" und

---

gegenbringe. Sie macht mich stolz auf meinen Beruf und spornt mich zur Rüstigkeit, wo die Bequemlichkeit des Alters mich beschleichen will."

„Ich danke Ihnen von Herzen", gab Melanie in unsicherm Tone zur Antwort, „wenn man sein Lebtag im Kloster steckte, stößt man allenthalten an, und die Nachsicht meiner Tante hat denn auch schon oft mehr als billig herhalten müssen. Nur nehmen Sie, ich bitte Sie, das Wort Spornen zurück. Ich sehe Sie von früh bis spät sich abmühen. Das macht wohl Jedem, der es beobachtet, Angst und Bange. Soll man aber gar selbst dafür mit verantwortlich sein, da möchte man Ihnen wohl immer zurufen: „Auch des Guten läßt sich zu viel thun."

So ging diese Stunde vorüber und noch einmal fand man sich in die ruhigen Beziehungen zurück, welche Mme. Houchards Vorwitz in so große Gefahr gebracht hatte.

Aber wo einmal eine Neigung keimen, will, da hilft alles Knospen-Wegputzen und Triebe-Abstutzen nur für kurze Zeit. Immer durchbricht wieder ein junger Schoß unverhofft die Rinde.

Acht Tage lang hatte der Mandelbaum geblüht und Melanie war — das schien ihr nun geboten — ihrem Versprechen, ihn zu bewundern, Tag für Tag nachgekommen; da verfinsterte das Frühlingblau des Himmels noch einmal schwere Schneegewölke und über Nacht saß man wieder im tiefsten Winter. Dies mal — was er da zu Lande selten that — schien der Schnee sogar liegen bleiben zu wollen. Es schneite 6 Stunden lang, und wieder 12, und wieder 24 Stunden lang. Es schneite, wie es am Nordpol schneien mag, und Mme. Houchard, die sich mit ihrem Zukünftigen seit Monaten auf eine regelrechte Korrespondenz eingelassen hatte, war eines schönen Morgens, als die gerade fällige Wochenpost nun wer weiß wo, stecken geblieben war, ganz nahe daran aus vermeinter sehnender Ungeduld helle Thränen zu vergießen.

Zum Glück kam Doktor Isonard darüber zu, und da er sie ohne alle Umstände auslachte, stimmte sie ein und hatte im nächsten Augenblick über ein Schlittenfahrtprojekt des Doktors so Post wie Sehnsucht vergessen.

Es galt, dem alten Doktor Péponet einen Besuch zu machen und dazu die seltene Gelegenheit der Schlittenbahn sofort zu benutzen. Dizier hatte seit dem Morgen an der Herstellung eines bequemen Schlittens arbeiten lassen; der offne Einspänner des Doktors war seiner Räder beraubt und dafür mit einer Schleife versehen worden; man hatte etliche Felle und eine große Anzahl Decken zusammengebracht und der alte Apfelschimmel des Doktors zog das Fuhwerk mit einer Leichtigkeit, als sei er um 10 oder 12 Jahre verjüngt.

Alle, selbst Dizier, welcher sich mühsam genug neben dem Doktor auf dem schmalen Fahrsitze hielt, waren in der besten Laune. Die Kälte war mäßig. Ueber die weite Schneefläche blitzte der fröhlichste Sonnenschein. Dazu hoch im Blau schon das Jubiliren der Lerche. Und ringsum die possirliche Landschaft — jeder Kirchthurm, jeder Schornstein, jeder Dachgiebel mit einer ungeheuerlichen Schneemütze versehen; die kahlen Bäume in allen Stellungen der Verwunderung, der Bedrängniß, der Entrüstung dastehend, schier erdrückt von der ihrem Geäste auferlegten Bürde. Darunter die Menschen in den ungewöhnlichsten Verhüllungen, mit den unherkömmlichsten Fahrgeschirren oder im Kampfe mit den drolligsten Gehbeläftigungen; zuweilen auch wohl plötzlich durch einen Windstoß, der die Zweige schüttelte, oder durch eine Krähe, die sich wuchtig auf den Wipfel eines Baumes niederließ, mit silberweißen Flocken überschüttet, vor Allem den Kindern, die auf Holzschuhen, Schultafeln, Stiefelknechten und sonstigen Schlittenimprovisationen bergab rutschten, ein Gaudium ohne Gleichen. Es war unmöglich, sich dem Humor dieses Natur-Allerwelts-Karnevals zu verschließen.

Auch die flinken Hufe des Apfelschimmels wußten im Schneeaufwirbeln ihre Schuldigkeit zu thun, daß ein Netz als Schutzwehr dagegen ausgespannt werden könnte, wie dies in winterlicheren Gegenden der Brauch ist, das hatte Dizier während der letzten zehn Regenwinter vollständig wieder vergessen, und so nahm man das unablässige den Schlitten und seine Insassen überpudernde Hufwurf-Schneegestöber als wesentlichen Theil der etwas barbarischen Belustigung mit guter Laune dahin.

Dr. Isonard war vor Zeiten ein leidenschaftlicher Reiter gewesen; nicht minder hatte er dem edlen Weidmannsvergnügen manche Stunde gewidmet. Der letztern Liebhaberei lag er noch immer ob, und Dizier hatte Pulver und Blei, sammt des Doktors trefflicher Jagdbüchse mitnehmen müssen, damit allzugünstige Gelegenheiten nicht völlig unbenutzt zu bleiben brauchten. Nach so argem Schneefall konnte es aber an solchen Gelegenheiten nicht wohl fehlen, Hasen, Bekassinen und Wachteln kamen fast alle hundert Schritte einmal vor den Schuß und der Doktor ließ seine Büchse mit gutem Erfolge knallen und wieder knallen.

So langte man denn nicht nur eingeschneit wie ein Rennthierschlitten, sondern auch beutebeladen wie ein königlicher Jagdmeisterwagen aus der Zeit des großen Henri Quatre in dem Städtchen des Dr. Péponet an.

(Fortsetzung folgt.)

Frau Wilma v. Boggenhuber, ebenfalls königliche Hofopernsängerin aus Berlin, als Leonore in „Fidelio“ gastirt und haben beide Damen sich des Beifalls des hiesigen Theaterpublikums zu erfreuen gehabt. — Hinsichtder Humboldtfeier können wir mittheilen, daß die für Dienstag einberufen gewesene Generalversammlung das in unserm letzten Bericht spezifizirte Festprogramm in allen seinen Theilen akzeptirt hat. — Unserem zoologischen Garten steht eine wesentliche Verschönerung bevor, indem vermittelst einer von dem Geh Kommerzienrath v Buffer geschenkten Dampfmaschine vor der Restauration ein Wasserbassin mit Springbrunnen hergestellt werden wird, welches mit Goldfischchen, Goldschleien ꝛc. bevölkert werden soll. — Unter dem Namen „Freie Vereinigung protestantischer Studirender Breslaus“ hat sich am 27. hier ein Verein gebildet, welcher den Zweck hat, bei seinen Mitgliedern das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken, besonders aber ein festes Zusammenhalten der hiesigen protestantischen Studenten zu fördern. Zur Erreichung dieses Zwecks sollen Vorträge nebst einem passenden Lesezirkel, sowie auch ein geselliges Zusammenleben dienen Mitglied des Vereins kann jeder protestantische Student Breslaus werden. — Der Konsistorialrath Schuppe und der Kaufmann Rökel sind aus dem Vorstande des hiesigen katholischen Volksvereins ausgeschieden. Bei dem Erstgenannten sind politische Gründe maßgebend gewesen, während sich bei dem Letzteren seit Erlaß des vertraulichen Geschäftsbriefes an die hochwürdige Geistlichkeit ein sanfter Zwang geltend gemacht haben soll. Die Adresse des vorgedachten Vereins an den Bischof Rüdiger von Linz ist nach der Versicherung der „Hausblätter“ mit 600 Unterschriften versehen im Laufe dieser Woche an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. In München denkt man in dieser Sache anders als hier in Breslau. Nach einer Mittheilung im „Bayrischen Vaterland“, einem daselbst erscheinenden klerikalen Blatte, ist in dem dortigen katholischen Kasino der Antrag auf Absendung einer Huldigungsadresse an den genannten Bischof mit Glanz durchgefallen. — Der hiesige Konsumverein, welcher vor drei Jahren mit einem kaum nennenswerthen Kapital begründet worden ist, nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Das Vereinsvermögen hat fast lediglich durch angesammelte Gewinnantheile die Höhe von 8360 Thlr. erreicht. Der Umsatz des letzten halben Jahres betrug allein 38,000 Thlr. mit einem Reingewinn von 2400 Thaler welcher an die Mitglieder nach Verhältniß der von ihnen bezogenen Waaren mit 1 Sgr. 10½ Pf. pro Konsumthaler zur Vertheilung kommen wird. Die Sparsamkeitsrücksichten des Herrn von der Heydt haben auch die Arbeiten an der Oderregulirung beschränkt. Unterhalb Breslaus sind sogar die Buhnenarbeiten eingestellt worden. Da nächstens eine vierwöchentliche Sperrung der hiesigen Sandschleuse bevorsteht, so wird der Wasserverkehr, welcher bei der jetzigen trockenen Witterung überhaupt ein sehr geringer war, auf einige Zeit fast ganz gehemmt ein. — Schließlich theilen wir noch mit, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor zur Zeit 39 Boten-, Exekutoren- und Gefängnißwärterposten vakant sind. Invaliden, welche im Besitz des Zivilversorgungsscheins und der polnischen Sprache mächtig sind und dergleichen Anstellungen wünschen, sollen sich bei der Landwehr-Bezirkskompagnie in Namslau melden. Vielleicht benutzen auch einige berechtigte Persönlichkeiten Ihrer Provinz diese Aufforderung.

* Aus **Prenzlau** (Reg.-Bezirk Potsdam) geht dem „Bernb. W.“ folgende Privatmittheilung vom 26. Juli zu: Ein schreckliches Unglück hat sich in dem Nachbardorfe Grünow zugetragen. In der Häuslerwohnung des Rittergutes, in welcher 7 Familien zusammen leben, brach gestern früh Feuer aus und griff der großen Dürre wegen so entsetzlich schnell um sich, daß 12 Personen erstickten und völlig verkohlt aus den Trümmern des Hauses hervor geholt wurden. Drei andere Personen, welche man noch lebend rettete, gaben wenige Stunden darauf ihren Geist auf, so daß 15 Personen durch diesen Brand ihr Leben eingebüßt haben. An demselben Tage ist das Dorf Glasow an der Randow bis auf 2 Häuser niedergebrannt. Aber weit mehr als durch diese Schreckensnachricht wird unsere Stadt in Aufregung versetzt, nämlich durch die Art, wie unsere Soldaten behandelt werden. Bei einer Hitze von 40—45 Grad hat der das hiesige 1. Bataillon 8. Brandenb. Inf.-Regiments befehligende Major v. Winterfeld 4—5 Meilen über Röpersdorf nach Seehausen mit 15 Pfd. Gepäck dasselbe marschiren und am Freitag auf Sturzacker bivouakiren lassen. Andern Tags gings nach Schenkenberg und zurück. Beim Eintritte in die Kaserne stürzten 2 Mann todt nieder, ein Dritter liegt hoffnungslos, ein als Einjähriger dienender Sohn des Apothekers Mildbraed hat den Sonnenstich bekommen. Man sprach gestern davon, daß auch er gestorben sei. (?)

* **Neue Geheimschrift.** In Briefen wie telegraphischen Depeschen wird neuerdings eine sehr einfache Methode angewendet, um von einem bestimmten Korrespondenten nur allein verstanden zu werden. Es bedarf aber nur zwei kleiner durchlöcherter Kartontafeln, durch welche man einfach die Buchstaben oder Silben der mitzutheilenden Worte schreibt. Da die Löcher in verschiedenen Entfernungen von einander stehen, so werden die Worte zerrissen, nur vermöge der kleinen Tafel lesbar. Dieselbe wird nun noch während des Schreibens viermal auf demselben Raume gedreht, die Löcher weisen dabei dem Schreiber stets die Stelle an, wohin die Buchstaben der Worte zu setzen sind. Die Tafeln sind so konstruirt, daß bei den Wendungen ein Loch nie auf eine beschriebene Stelle zu stehen kommt. Schließlich erscheint die Schrift in regelmäßiger Figur, aber unlesbar, nur zu entziffern vom Besitzer der gleichen Tafel. Diese Tafeln sind verschieden in einer Anzahl von über 16 Billionen Originalen möglich. — Eine spezielle Anwendung dieser Geheimschreibtafeln für kaufmännische Zwecke ist noch, sich dadurch vor Wechselfälschungen zu bewahren. Zu diesem Zwecke wird das gleiche Datum in Buchstaben, mit zwei oder drei beliebigen anderen Worten, durch die Tafel geschrieben und dann auf dem Rande des Wechsels notirt.

* **Wien.** Ueber Graf Gustav Chorinsky fängt es wieder an, in den Zeitungen zu spuken Der „B. K“ meldet, daß der Wahnsinn Chorinskys in völligen Stumpfsinn übergegangen sei, zu gleicher Zeit wäre zu seinem Leiden ein solcher Schwächezustand hinzugetreten, daß der weitere Strafvollzug als inhuman erscheint. Ohne daß eine förmliche Begnadigung erfolgt, sei es daher dessen Familie gestattet worden, denselben in eine andere von ihr zu wählende Heilanstalt zu bringen, was auch bereits geschehen sein soll.

* **Der Orden der Karmeliterinnen.** Ueber den Orden der Karmeliterinnen bringt der „Czas“ folgende historische Notiz: Der Orden der Karmeliterinnen entstand im 15. Jahrhundert. Die Ordensregel für die barfüßigen Karmeliterinnen gab die heilige Theresia. Die ältesten Ordenshäuser sind in Belgien. Von den Niederlanden aus wurden sie im Jahre 1613 von einer gewissen Konstanze Bozenska nach Polen verpflanzt. Die Kirche für den Krakauer Konvent wurde im Jahre 1719 zu bauen begonnen und im Jahre 1730 erst beendigt. Der Begründer derselben war Johann Szembek, der damalige polnische Kanzler. Die erste Oberin dieses Klosters war Konstanze Rupniowska. Gegenwärtig haben die Karmeliterinnen 90 Konvente, davon 60 sich in Frankreich befinden. In diesen werden über 1500 Nonnen beherbergt. Im Krakauer Konvente befinden sich 23 Nonnen und Novizen.

* **Pest.** [Hohes Alter.] In dem etwa eine halbe Meile von Nagybanya entfernten Orte Giro-Tothfalu lebt eine sehr alte Frau, welche selbst nicht weiß, wie alt sie ist. Als der Nagybanyaer Thurm brannte, machte man sie auf die Feuersbrunst aufmerksam, welche in der nächtlichen Finsterniß einen schauerlich-schönen Anblick darbot, allein wie erstaunten die Dorfbewohner, als die Alte erklärte: „solch ein Thurmbrand sei nicht des Staunens werth, sie habe schon gesehen, wie dieser Thurm mit noch vier anderen und der ganzen Kirche brannte, das sei aber auch ein Feuer gewesen!“ Nun hatte aber diese Feuersbrunst 1769 stattgefunden; man fragte sie also, wie alt sie damals gewesen sein mochte? Sie sagte, damals sei sie schon ein erwachsenes Mädchen gewesen und habe bald darauf geheirathet. Hierdurch angeregt, forschte man in den Nagybanyer Kirchenbüchern nach, und fand richtig, daß sie also zur Zeit des Brandes 1769 ein neunzehnjähriges Mädchen war.

* **St. Gallen,** 27. Juli. Die Stadt Rappershwyl hat den verbannten Polen unentgeltlich in dem alten und malerisch gelegenen Schlosse ein Lokal zur Einrichtung eines polnischen Museums angewiesen. Die „St. Gall. Ztg.“ schreibt darüber: Das Museum wird polnisches Nationaleigenthum werden und ein Asyl sein auf freiem gastlichen schweizer Boden, wo die Freunde des Prinzips der Völkersolidarität sich zusammenfinden und die Werke, Schriften, Karten, Pläne, Briefe, Bücher, die auf die verflossenen 100 Jahre Polens Bezug haben, sammeln können. Schon haben Viktor Hugo, Edgar Quinet, Michelet, George Sand, Bancel, Jules Favre, Carnot, Jules Simon, Lanfrey, Martin, Laurent ihre Mithilfe an dem Unternehmen zugesagt. Als Direktor und Korrespondent nennt man den bekannten Grafen Plater.

* **Die französisch-atlantische** Telegraphen-Gesellschaft wird ihre Linie am 15. August fur den Verkehr eröffnen. — In England ist ein neues Kabel projektirt. welches von den Orkney-Inseln im Norden von Schottland via den Faroe-Inseln nach Quebeck in Kanada gelegt und unter das Verwaltungsressort des britischen General-Postamtes gestellt werden soll.

* **London.** Unter der Ueberschrift „Fortschritt des Judenthums“ bringt das israelitischen Interessen gewidmete Blatt „The Jewish Record“ die Mittheilung, daß eine unlängst abgehaltene Rabbinersynode die folgenden drei neuen Grundsätze anerkannt hat: 1) Selbstständige Entscheidung des Einzelnen in Religionsangelegenheiten; 2) die hohe Wichtigkeit freier wissenschaftlicher Forschung; und 3) Abschaffung des Glaubenssatzes über Israels Wiederherstellung. Die Synode empfiehlt ferner die Einführung der Instrumentalmusik in den Gottesdienst.

* **Ein neues Meer.** Die „France“ schreibt: Nachdem Herr Ferdinand v. Lesseps zwei Meere mit einander verbanden, beabsichtigt derselbe ein neues Meer zu schaffen. Bekanntlich behaupten Reisende, welche Zentralafrika durchforscht haben, daß die Saharawüste ehemals ein Meer gewesen sein müsse. Auf Grund dieser Behauptungen hat Herr v. Lesseps einige Ingenieure zur Untersuchung der Bodengestaltung der Sahara abgesendet. Aus dieser Untersuchung, die nun beendet ist, gewann man die Ueberzeugung, daß die Sahara an ihrem ehemaligen Ufer um mehr als 80 Fuß tiefer liege, als das Niveau des Rothen Meeres, und daß diese tiefere Lage in dem Maaße, als man in das Innere der Wüste vordringt, zunehme. Daraus schließt nun Herr v. Lesseps, daß ein Kanal von 15 Meilen hinreichen würde, um das Rothe Meer mit der Sahara in Verbindung zu bringen und letztere wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, wodurch ein sehr bequemes Kommunikationsmittel mit Zentralafrika geschaffen uud der afrikanische Kontinent einer großen Umwandlung zugeführt würde. Die Untersuchungen und Vorarbeiten für diesen Plan werden fortgesetzt, und die „France“ fügt hinzu, daß vielleicht schon in einem Jahre mit der Verwirklichung dies Projektes begonnen werden dürfe.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 3 August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Dreising aus Morasko, Martini und Frau aus Lukowo, Gräfin Wienzerska aus Zakrzewo und Bayer aus Golenczewo, die Kaufleute Erren aus Dresden, Blocker, Ottenstein, Crohnhein und Ephraim aus Berlin, Heilbronn aus Paris, Assekuranz-Inspektor Binder aus Schwedt, Landwirth Voigt aus Neudorf, Oekonomie-Kommissionsrath Herrmann aus Trzemeszno.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Graf Szlubowski aus Polen, die Kaufleute Ruhemann aus Berlin, Schuhrich aus Bremen, Werner und Kuphal aus Breslau, Leisching aus Leipzig, Gräbsch aus Frankfurt a. M. und Golstern aus Kosel, Gentlemen Bryants aus London, Fabrikbesitzer Schwendy aus Marienfelde.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer Frau v. Zielonacka und Tochter aus Chwalibogowo, die Pröpste Niewitecki aus Lodzia und Jordan aus Niepruszewo, Steuerrath Pöch aus Bromberg, die Kaufleute Siegrist aus Bibrich, Chotzen aus Bingen a. R. u. Richter aus Kolberg, Landwirth Jeszke aus Charzewo, Fabrikbesitzer Rennert und Plantagenbesitzer Ferber aus Cuba.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Weiß aus Mainz, Hüttenbesitzer Sattler und Familie aus Sattlershütte, die Gutsbesitzer Hautz und Frau aus Kolatka, Heickerodt aus Plawce, Busse aus Chlewisko, v. Blociszewski und Sohn aus Sobiesierno und Morgenstern aus Starzyny, Rentier v. Tyszkiewicz und Familie aus Siedlec.

SCHWARZER ADLER. Frau Cistelska und Töchter aus Schrimm, Frau Doktor Puffke aus Kosten, Fräul. Mittelstädt und Fräul. Jakobi aus Kunowo, die Gutsbesitzer v. Radonski aus Bieganowo und Frau Hubert aus Kopaszyce, Fräul. Mittelstädt aus Latalice, Kommissar Suszczynski aus Stenschewo.

BERNSTEINS HOTEL. Frau Kreissteuereinnehmer Cekonska und Frau Staatsanwalt Laue aus Krotoschin, die Kaufleute Kottek aus Konin, Cohn aus Peisern und Simon aus Friedeberg, Frau Rittergutsbesitzer Keiler aus Kleszczewo.

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom **5.** bis einschließlich **11.** August 1869.

A. Konkurse.

I. Eröffnet: 1) Bei dem Kreisgericht in Meseritz der gemeine Konkurs über den Nachlaß der zu Brätz verstorbenen Fleischermeister Kalischschen Eheleute. Einstw. Verwalter Kfm. Schmidtsdorff in Brätz. 2) Bei dem Kreisgericht in Pleschen der gemeine Konk. über den Nachlaß des am 29. Okt. 1868 zu Pleschen verstorb. Katasterkontroleurs Ferdinand Gotzheim. Einstw. Verwalter Rechtsanwalt v. Broekere, über dessen Bestellung zum definitiven Verwalter am 9. August, Vorm. 11 Uhr, Beschluß gefaßt werden soll.

II. Beendet: Keiner.

III. Termine und Fristabläufe. Am **6.** August. Bei dem Kreisgericht in Pleschen in dem Konk. des Kfm. Nathan Karminski daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **11.** August. Bei dem Kreisgericht in Rogasen in dem Konk. des Mühlenbesitzers Wilhelm Scheller in Pila bei Mur.-Goslin, desgl.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **5.** August. 1) Bei dem Kreisgericht in Schubin das dem ꝛc. Nowak gehörige Grdst. Gonsawa Nr. 16, Taxe 2175 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Ostrowo das den Zgajschen Eheleuten geh. Gdst. Daniszyn Nr. 71, Grundsteuerreinertrag 25 Thlr.

Am **6** August. 1) Bei dem Kreisgericht in Grätz das den Szczechowskischen Eheleuten geh. Grundst. Neustadt b. P. Nr. 109, Taxe 1010 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Wollstein das den Stephanschen Eheleuten geh. Gst. Ruden Nr. 23, Taxe 1334 Thlr.

Am **9.** August. Bei der Gerichtsdep. in Gostyn das den Myslinskischen Eheleuten geh. Grdst. Kröben Nr. 203, Grundsteuerreinertrag 5 Thlr., Gebäudesteuernutzungswerth 66 Thlr.

Am **10.** August. 1) Bei der Gerichtsdep. in Gostyn das den Bartlewiczschen Eheleuten geh. Grdst. Groß-Lenka Nr. 49, Grundsteuerreinertrag 31 Thlr, Gebäudesteuernutzungswerth 8 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in Ostrowo das den Piestrzakschen Eheleuten geh. Grundst. Krempa Nr. 65, Grundsteuerreinertrag 21 Thlr., Gebäudesteuernutzungswerth 15 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Ostrowo das den Schlachtaschen Eheleuten geh. Grundst. Jankowo zalesny Nr. 36, Taxe 2190 Thlr 4) Bei der Gerichts-Kommission in Nakel das dem Kaufm. Peiser gehör. Grundst. Nakel Nr. 265, Taxe 2646 Thlr. 5) Bei der Gerichtskomm. in Margonin das dem ꝛc. Dräger geh. Gdst. Zachasberg Nr. 50, Taxe 640 Thlr.

Am **11.** August. Bei dem Kreisgericht in Schroda das den Preußschen Eheleuten geh. Gdst. Borówko-Hauland Nr. 1, Taxe 1477 Thlr.

Klavier-Institut.

Es beginnt ein neuer Kursus; Anmeldungen werden täglich angenommen.

Posen, Bergstraße 15. **V. v. Fiedler,** Vorsteherin.

(Eingesandt.)

Seitdem Se. Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die heilbringende Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Vorzüglichkeit dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Klempnerarbeiten auf dem Dache des Dienstgebäudes der königlichen Intendantur, St. Martin- und Wallstraßen-Ecke, veranschlagt auf 278 Thaler, soll im Wege der öffentlichen Submission am

Sonnabend den 7. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

verdungen werden. Der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1, zur Einsicht aus, woselbst auch die Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Nachgebote und später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 2. August 1869.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Berlin, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung,

die Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen betreffend.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Mai d. J. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 31) wird wegen Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) Vom 1. August d. J. ab kann die Frankirung aller telegraphischen Depeschen, welche bei einer Bundes-Telegraphen-Station aufgegeben werden, gleichviel ob dieselben nach Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Telegraphengebietes oder nach Stationen des Telegraphen-Vereins (Oesterreich und Ungarn, Bayern, Würtemberg, Baden und Niederland) oder nach Stationen des Auslandes bestimmt sind, mittelst Freimarken bewirkt werden.

Bei der Frankirung durch Marken sind außer den Gebühren für die telegraphische Beförderung auch die sonstigen von dem Aufgeber zu entrichtenden fixirten Gebühren, z. B. für Weiterbeförderung per Post, durch Freimarken zu berichtigen.

Die Frankirung durch Freimarken ist dagegen vorläufig nicht zulässig bei allen Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegeben werden.

2) Die Telegraphen-Freimarken enthalten auf blau und weiß guillochirtem Grunde innerhalb eines mit einem Perlstabe eingefaßten Kreises die Umschrift: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie.“ Die außerhalb des Perlstabes liegenden vier Ecken sind mit einem durch einen Ring gesteckten Pfeil ausgefüllt. Unterhalb des so gebildeten Quadrats befindet sich auf einem schmalen blauen Streifen mit weißer Schrift die Bezeichnung „Groschen“. Die Werthzahlen sind innerhalb des obengedachten Kreises mit schwarzer Farbe hergestellt. Solche Marken sind vorläufig zu den Werthbeträgen von ½, 1¼, 2½, 4, 5, 8, 10 und 30 Silbergroschen angefertigt worden. Die Marken zu ½, 2½, 4, 5, 8 und 10 Sgr. sind gegen Erlegung des Werthbetrages vom 1. August d. J. ab bei jeder Bundes-Telegraphen-Station zu erhalten. Die Marken zu 1¼ Sgr. sollen vorläufig nur bei den Bundes-Telegraphen-Stationen im Bezirk der Telegraphen-Dierektion Berlin, die Marken zu 30 Sgr. nur bei den größeren Bundes-Telegraphen-Stationen verkauft werden.

3. Das Frankiren der telegraphischen Depeschen mittelst Freimarken geschieht in der Art, daß auf der Depesche selbst oder auf dem zum Niederschreiben der Depesche benutzten Formular und zwar in der oberen Ecke rechts oder an der rechten Seite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Marken von den Aufgebern selbst auf den Depeschen befestigt werden.

4. Die Bundes-Telegraphenstationen sind verpflichtet, bei der Aufgabe von durch Freimarken frankirten Depeschen genau zu prüfen, ob die Frankatur richtig ist, d. h. ob der Werth der verwendeten Telegraphen-Freimarken dem tarifmäßigen Gebührenbetrage entspricht. Ergiebt sich die Frankatur bei dieser Prüfung als ungenügend, so muß der fehlende Betrag gleich bei Aufgabe der Depesche eingezogen werden. Ist solches nicht ausführbar und der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, so bleibt die Depesche, event. bis nach erfolgter Nachzahlung des fehlenden Gebührenbetrages, unbefördert.

Ist von dem Aufgeber ein höherer Betrag in Freimarken verwendet worden, als die tarifmäßigen Gebühren erfordern, so wird demselben der Mehrbetrag gegen Quittung baar erstattet.

5. Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, werden dieselben mittelst eines Tintenstrichs entwerthet.

Depeschen, auf denen sich bei der Auflieferung Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, werden nicht eher abtelegraphirt, als bis der Aufgeber über die Beschaffenheit der Marken gehört worden ist.

6) Da durch die Einführung von Telegraphen-Freimarken den Aufgebern telegraphischer Depeschen das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen zu frankiren, so wird vom 1. August d. J. ab das bisher gestattet gewesene Verfahren, wonach von denjenigen Aufgebern, welche den Telegraphen häufiger benutzten, Vorauszahlungen zur Berichtigung der Gebühren für Depeschen-Beförderung angenommen werden durften, aufhören.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.

In Vertretung:

Delbrück.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Geschäftsverkauf.

Mein in **Bromberg** bisher unter der Firma **H. Müller** geführtes, am Friedrichsplatz Nr. 10 gelegenes

Weiß- und Kuchenbäckerei-Geschäft

bin ich Willens zu verkaufen. Kauflustige können sich melden bei

Minna Subeck,
Friedrichsplatz 10.

Mit dem Monat August eröffne ich eine **Musikschule.**

Christine Schoppen,
Wilhelmsstraße 17.

sofort abzuladen 71 Rt. bz., 83/85pfd. gelber pr. August 73, 73½ bz., Sept. 73¾, 74¼ bz., Sept.-Okt. 71¾, 72½ bz., Nov.-Dez. 69 bz., Frühjahr 70 bz. u. Gd.

Roggen höher, p. 2000 Pfd. loko 54—55½ Rt. bz., August successive Lieferung neuer 54 Rt. bz., ungar. 48—52 Rt., pr. August 52¾, 53¼ bz., Sept.-Oktbr. 51¾, 52¼ bz., Okt.-Nov. 50, 50¼ bz., 51 Br., Frühjahr 49 bz. u. G.

Gerste p. 1750 Pfd. loko pomm. alte 42 Rt. Br., ungar. 39—42 Rt., neue 44—45 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34—37 Rt., 47/50pfd. pr. August 35 Br., 34½ Gd., Sept.-Okt. 30½ Gd., 31 Br., Frühjahr 30 Gd. u. Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 56—57 Rt.

Mais p. 100 Pfd. loko 63 Sgr.

Winterrübsen behauptet, p. 1800 Pfd. loko 88—98 Rt., pr. Sept.-Okt. 98 bz. u. Br.

Rübsen in loko wurde an der Sonnabend-Börse auch mit 98 Rt. pr. 1800 Pfd. bz.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 88—98½ Rt. bz.

Rüböl fest, loko $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., pr. August, August-Sept. und Sept.-Okt. 11⅝ Gd., 11¾ Br., Frühjahr 12 Gd.

Spiritus fest, loko ohne Faß $16\frac{11}{12}$ Rt. bz., mit Faß $16\frac{11}{24}$ Rt. bz., August-Septbr. 16⅓, ⅜ bz. u. Gd., Sept. $16\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 16¼ Br., 16⅙ Gd., Okt.-Nov. $15\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Frühjahr 15⅔, $\frac{11}{24}$ bz.

Angemeldet: 100 Wispel **Weizen**, 100 Wispel **Roggen**, 150,000 Quart **Spiritus**.

Regulirungspreise: Weizen 73½ Rt., **Roggen** 53 Rt., **Rüböl** 11¾ Rt., **Spiritus** 16⅓ Rt.

Petroleum loko 7⅛ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 2. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. August 48½—¼ bz., Aug.-Sept. 48 Br. Gd., Sept.-Okt. 48—47¾ bz. u. Br., Okt.-Novbr. 47 Br., Nov.-Dez. 46—45¾ bz., April-Mai 46 Gd., 46½ Br. Vor der Börse: Oktbr.-Nov. 47¼—47 bz.

Weizen pr. August 66 Br.

Gerste pr. August 47 Br.

Hafer pr. August 47 Br.

Raps pr. August 110 Br.

Lupinen p. 90 Pfd. 60—66 Sgr. nominell.

Rüböl geschäftslos, loko 11⅔ Br., pr. August u. August-Sept. 11½ Br., ⅓ Gd., Sept.-Okt. $11\frac{7}{12}$ Br., Okt.-Novbr. 11⅔ Br., Nov.-Dez. 11⅔ Br., April-Mai $11\frac{11}{12}$ Br.

Rapskuchen ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 87—90 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus fest, loko 16¼ Br., **$16\frac{1}{12}$ Gd.**, mit leihw. Geb. 16¼ bz., pr. August 16 Br., 15⅚ Gd., August-Sept. 15¾ Gd., Sept.-Okt. 15⅓ Gd., Oktbr.-Nov. $14\frac{7}{12}$, Nov.-Dez. $14\frac{5}{12}$—½ bz.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 2. August 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	82—85	79	72—74 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	80—81	78	72—75	
Roggen, alter	64—66	63	58—61	
dito neuer	60—62	59	55—56	
Gerste	50—52	48	45—47	
Hafer	41—42	40	38—39	
Erbsen	64—68	62	59—61	
Raps	240	232	222	
Winterrübsen	228	220	216	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 2. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. **Weizen** steigend, hiesiger loco 6, 20 a 7, fremder loko 6, 5, pr. November 6, 11½, pr. März 6, 15. **Roggen** fester, loko 5, 20, pr. November 5, 14, pr. März 5, 13. **Rüböl** matt, loko $13\frac{3}{10}$, pr. Oktober $13\frac{1}{20}$, pr. Mai 13½. **Leinöl** loko $12\frac{1}{10}$. **Spiritus** loko 20¾.

Breslau, 2. August, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 16⅙. **Roggen** pr. August 48½, pr. Herbst 47¾, pr. Oktober-November 46¾, pr. Frühjahr 46¼. **Rüböl** pr. August 11½, pr. Herbst $11\frac{7}{12}$. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

Bremen, 2. August. **Petroleum**, Standard white, loko 6⅗. Ruhig.

Hamburg, 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs matt, später viel Kauflust.

Getreidemarkt. Für Weizen gute Kauflust, auf Termine höher. Roggen loko ruhig, auf Termine fest. **Weizen** pr. August 5400 Pfund netto 120 Bankothaler Br., 119½ Gd., pr. August-September 120 Br., 119½ Gd., pr. September-Oktober 121 Br., 120 Gd. **Roggen** pr. August 5000 Pfund Brutto 95 Br., 94 Gd., pr. August-September 90 Br., 89 Gd., pr. September-Oktober 88 Br., 87 Gd. **Hafer** ruhig. **Rüböl** geschäftslos, loko 25½, pr. Oktober 25, pr. Mai 25¾. **Spiritus** leblos, pr. Juli-August 22¾, pr. AugustSeptember 22¾. **Kaffee** ruhig. **Zink** fest. **Petroleum** stille, loko 14¼, pr. August 13⅞, pr. August-Dezember 14⅝. Gekündigt 6000 Barrels. — Regenwetter.

London, 2. August. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 53,812, **Gerste** 2408, **Hafer** 33,578 Quarters. Stetig.

London, 2. August. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Weizen stetig bei beschränktem Geschäft, Preise gegen vergangenen Montag unverändert; englische Zufuhren gering. Gerste ruhig. In Malzgerste kleines Geschäft. In Hafer beschränktes Geschäft, seit Montag ½ Sh. höher. Mehl fest und unverändert. — Wetter veränderlich.

Liverpool, 2. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

Middling Orleans 13, middling Amerikanische 12¾, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9⅝, fair Bengal 9, New fair Domra 10⅝, Domra Aprilverschiffung 10¾ gefordert, Dhollerah Juniverschiffung $10\frac{11}{16}$.

Paris, 2. August, Nachmittags.

Rüböl pr. August 97, 50, pr. September-Dezember 99, 25, pr. Januar-April 100, 50. **Mehl** pr. August 58, 50, pr. September-Dezember 61, 75, pr. November-Februar 61, 00. **Spiritus** pr. August 63, 00. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 2. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko fest, pr. Oktober 205 **Raps** pr. Oktober 74½, pr. April 76½. **Rüböl** pr. Herbst 39, pr. Mai 40⅜. — Wetter veränderlich.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. August	Nachm. 2	27" 7''' 32	+ 24°0	SSW 1	wolkig. Cu., Ni.
2. "	Abnds. 10	27" 7''' 20	+ 14°3	SW 2	wolkig. St., Ni.[1]
3. "	Morg. 6	27" 7''' 79	+ 12°8	W 1	bedeckt.

[1]) Nachtmittag Gewitter mit starkem Regen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. August 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 10 Zoll
" " 3. " " " " — " 11 "

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

vom 1. August 1869.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	5	6	—	6	7	—
" " " 2.	4	26	—	5	27	—
" " " 3.	4	—	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	6	—	2	6	—
Kleie	1	12	—	1	12	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	4	8	—	4	15	—
" " " 2.	4	—	—	4	7	—
" " " 3.	2	28	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	24	—	4	1	—
Schrot	3	2	—	3	7	—
Futter-Mehl	2	6	—	2	6	—
Kleie	2	—	—	2	—	—
Graupe Nr. 1.	7	20	—	8	3	—
" " 3.	6	—	—	6	13	—
" " 5.	4	—	—	4	13	—
Grütze Nr. 1.	4	20	—	5	3	—
" " 2.	4	6	—	4	19	—
Koch-Mehl	3	—	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	4	—	2	4	—

Telegramm.

Paris, 3. August. Der Hauptinhalt des Senatuskonsults ist folgender: Der Kaiser wie der gesetzgebende Körper haben die Initiative für die Gesetzgebung. Die Minister sind verantwortlich, dieselben können durch den Senat in Anklagezustand versetzt werden, sie können Senatoren und Deputirte werden. Die Senatssitzungen sind öffentlich. Der Senat kann Gesetzesänderungen andeuten, er kann die Zurückverweisung von Gesetzen an die Legislative beschließen, ebenso kann er durch eine motivirte Resolution sich gegen die Veröffentlichung eines Gesetzes aussprechen. Die Legislative erwählt ihre Präsidenten und Sekretäre. Der Senat, sowie die Legislative haben das Interpellationsrecht, sie können motivirte Tagesordnungen beschließen, Amendements aber müssen an eine Kommission verwiesen und der Regierung mitgetheilt werden. Falls die Regierung das Amendement nicht akzeptirt, beschließt die Legislative darüber endgültig. Die Budgetausgaben werden kapitelweise votirt. Abänderungen von Zolltarifen internationaler Verträge werden nur durch die Genehmigung der Legislative obligatorisch.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. August 1869.

Freiwillige Anleihe	4½	98 bz G
Staats-Anl. v. 1859	5	102 B
do. 1854, 55, A.	4½	93⅜ bz
do. 1857	4½	93⅜ bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅜ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	82⅛ bz
do. 1862	4	82½ bz
do. 1868 A.	4	82½ bz
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 B
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56⅜ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz
do. do.	4½	92 bz
do. do.	3½	72¼ G
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 B
Kur- u. Neum.	3½	72¾ bz
do. do.	4	82¾ bz
Ostpreußische	3½	71¾ G
do.	4	81⅛ G
do.	4½	87⅞ bz
Pommersche	3½	72¼ B
do.	4	82¾ bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83 bz G
Sächsische	4	82 G
Schlesische	3½	78¼ G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71¼ bz
do.	4	80⅜ bz G 4½%
do. neue	4	— — [85¾ bz
do.	4½	85¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87 B
Pommersche	4	87 B
Posensche	4	85¾ B
Preußische	4	85½ bz G
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	88⅜ bz
Schlesische	4	88⅞ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 bz G
do. National-Anl.	5	59¼ bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	76 G
do. Loose (1860)	5	84½-⅝ bz G ...
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67¾ bz [84½-¼ bz
do. Silb.Anl. v. 64	5	64½ G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	91 B [56¾-½ bz
Ital. Anleihe	5	56¾-½-⅝ bz ult.
Ital. Tabak.-Obl.	6	86½ bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	92½ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅛ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	70 bz G
R. russ. v. J. 1862	5	86½ G
do. 1864 engl. St.	5	92 bz
do. 1864 holl. St.	5	90 G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	5	90 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	136 bz
do. v. 1866	5	136 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	81 bz II. 80¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69 G n. 67 B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69⅛ bz kl. 67⅝
do. Cert. A. 300 fl.	5	93 B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	71¾ bz
do. Part.-O. 500fl.	4	97⅝ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58¾ bz [bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	Verloosung. [89
Amerik. Anl. 1882	6	89-⅛ bz ult. 88⅞
Türkische Anl. 1865	5	45 bz et B ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¼ bz [44¾ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	32 bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103¼ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105½ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94¼ G
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A.	3½	100¾ etw bz
Lübecker do.	3½	49 B
Sächsische Anl.	5	103½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	$18\frac{1}{16}$ bz
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	89¾ B
Berl. Kass.-Verein	4	161½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	130 bz j. 124 bz
Braunschw. Bank	4	113 bz G [40%
Bremer Bank	4	112 G [123 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	90¾ B
Danziger Priv.-Bk.	4	103¼ G
Darmstädter Kred.	4	126¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	97½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G
Disk.-Kommand.	4	136⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22¼ bz G
Geraer Bank	4	93¼ etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Hannoversche Bk.	4	93 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	114½ G
Luxemburger Bank.	4	118 bz G
Magdeb. Privatb.	4	86½ G
Meininger Kreditb.	4	119¼ Pst bz G
Moldau Land.-Bk.	4	23⅛ G vll 76 B
Norddeutsche Bank	4	131 B
Oestr. Kreditbank	5	128-7¾-8¼ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	84 G [128½-
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ B [27¾-
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz [28¼ bz
Rostocker Bank	4	116½ G
Sächsische Bank	4	115⅞ B
Schles. Bankverein	4	121 G
Thüringer Bank	4	78 bz G
Vereinsbank Hamb.	4	113½ G
Weimar. Bank	4	85 B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104¾ etw bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G
do. II. Em.	4	82 G
do. III. Em.	4½	88½ B
Aachen-Mastricht	4½	76½ G
do. II. Em.	5	82¼ bz
do. III. Em.	5	82½ B
Bergisch-Märkische	4½	93 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	78 bz B
do. Lit. B.	3½	78 bz B
do. IV. Ser.	4½	90⅜ bz
do. V. Ser.	4½	88¾ B
do. VI. Ser.	4½	87½ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81¼ B
do. II. Ser.	4½	88½ B
do. (Nordbahn)	5	100⅛ B
Berlin-Anhalt	4	89 G
do.	4½	92¾ G
do. Lit. B.	4½	92¼ etw bz
Berlin-Görlitzer	5	100 G
Berlin-Hamburg	4	87 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85¾ B
do. Lit. C.	4	84½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80¾ G
do. III. Em.	4	80⅝ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	93 bz G
do. VI. Ser. do.	4	81 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 88
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91¾ G [bz G
do. II. Em.	5	101½ bz
do.	4	82½ G
do. III. Em.	4	81 B
do.	4½	90 B
do. IV. Em.	4	81 bz
do. V. Em.	4	81 G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81¾ B
do. III. Em	4½	87¾ G
do. IV. Em.	4½	85¾ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 bz
Lemberg-Czernowitz	5	67¾ G
do. II. Em.	5	75½ bz B
do. III. Em.	5	72¾ bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	91¾ B
do. do. 1865	4½	89¾ bz
do. Wittenb.	3	67 B
do. Wittenb.	4½	89¼ G
Niederschles.-Märk.	4	84⅝ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83¼ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	84⅞ G
do. conv. III. Ser.	4	81 etw bz B
do. IV. Ser.	4½	92 G
Niederschl. Zweigb.	5	98¾ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	83 B
do. Lit. D.	4	83 B
do. Lit. E.	3½	73¾ G
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	88⅜ G
Oestr.-Französ. St.	3	289½ bz n. 288½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249 bz [bz
do. Lomb. Bons	6	100¼ G
do. do. fällig 1875	6	98½ bz G
do. do. fällig 1876	6	98½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	97¾ G
Ostpreuß. Südbahn	5	91½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	89¼ G 65r 89½
do. v. Staat garant.	4½	— — [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 bz
do. II. Em.	4½	90 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	82 B
do. III. Ser.	4½	88½ B
Charkow-Azow	5	80½ B
Jelez-Woron.	5	85½ G
Kozlow-Woron	5	81½ bz
Kursk-Charkow	5	80½ bz B
Kursk-Kiew	5	81⅝ bz
Mosko-Rjäsan	5	87⅞ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Koslow	5	83 bz G
Schuja-Ivanow	5	80 G
Warschau-Teresp.	5	79⅝ B kl 80 B
Warschau-Wiener	5	83 bz
Schleswig	5	88 B
Stargard-Posen	4	82½ G
do. II. Em.	4½	89½ G
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	84¼ G
do. II. Ser.	4½	93 G
do. III. Ser.	4	84¼ bz
do. IV. Ser.	4½	93 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38½ bz
Altona-Kieler	4	108¾ G
Amsterdm-Rotterd.	4	100 G
Bergisch-Märkische	4	144 bz
Berlin-Anhalt	4	187¾ bz
Berlin-Görlitz	4	74½ bz
do. Stammprior.	5	91¼ bz G
Berlin-Hamburg	4	160 B
Berl-Potsd-Magd.	4	197½ bz G
Berlin-Stettin	4	129½ bz
Böhm. Westbahn	5	95⅝-95⅞ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	116 bz G n. 101⅞
Brieg-Neiße	4	91½ bz [bz G
Cöln-Minden	4	126½ bz
do. Litt. B.	5	99¾ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113¾ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	107⅝ bz
Halle-Sorau-G.	4	68½ etw bz B
do. Stammpr.	5	89¼ bz
Löbau-Zittau	4	54¾ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	164 bz
Märkisch-Posen	4	64¼ bz
do. Prior.-St.	5	87½ bz
Magdeb.-Halberst.	4	158 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	204 bz
do. do. Lit. B.	4	86⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	140 bz
Mecklenburger	4	74 bz
Münster-Hammer	4	89½ bz
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	93¼ G
Nordh.-Erf. gar.	4	79¾ B
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	93⅞ G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — [30½ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	189¾ bz G [31½-
do. Lit. B.	3½	172 bz B [-29½-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 230½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	153¾-52¾-53 bz
Ostpr. Südbahn	4	30⅞ bz [ult. 153¾
do. St.-Prior.	5	64 bz [52¾-53
Rechte Oder-Uferb.	5	94 bz G [bz
do. do. St.-Pr.	5	98 bz G
Rheinische	4	119¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	100⅝ bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	138½ bz G
do. 40%	5	79⅝ B
do. B. gar.	4	79⅝ B
Warschau-Bromb.	4	62½ G kl. 61½ B
do. Wiener	5	57 bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24¾ et bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Imp. p. Zpfd.	—	467⅞ G
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23¼ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Russische do.	—	76¼ bz

Wechsel-Kurse vom 2. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	4	82 bz
do. do. 2M.	4	81½ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	— —
do. do. 2M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3W.	4½	84⅝ bz
do. do. 3M.	4½	84⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Die Börse hatte im gestrigen Privatverkehr fest eingesetzt, ermattete aber später, so daß z. B. Franzosen von 236 auf 232 zurückgingen. Auch heute blieb die Kursbewegung eine weichende, ohne daß andere Gründe dafür vorlagen, als die matteren Wiener Kurse. Das Geschäft war in den Spekulationspapieren nicht belebt, nur in Amerikanern und Italienern waren die Umsätze bedeutend. Nach mehrfachen Schwankungen befestigte sich die Haltung etwas, doch war der Schluß vieler Papiere noch niedriger als am Sonnabend. Für Eisenbahnen herrschte lebhafte Kauflust, welche die Kurse verschiedener Bahnen steigerte; belebt waren Köln-Mindener, Rheinische, Bergisch-Märkische, auch Kosel-Oderberger und Amsterdam-Rotterdamer, welche letztere bedeutend höher waren. Russische Bahnen waren flau. Von Banken waren Meininger begehrt.

Inländische und deutsche Fonds waren fest, von letzteren badische und bayerische Prämienanleihen beliebt. Prioritäten heute stiller. Russische Fonds in unentschiedener Haltung, Prämienanleihen gesucht, 5. Stieglitzsche und Liquidations-Pfandbriefe belebt, sonst ganz still. — Rockford 71⅞, Reichenberg-Pardubitzer 72½ bezahlt; Gothaer Prämien-Pfandbriefe 100 Brief. Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 58½ Geld.

Breslau, 2. August. Nachdem im gestrigen Prevatverkehr bei sehr günstiger Stimmung österrreichische Kredit- bis 130½, Lombarden bis 155¾ bezahlt wurden, war die heutige Börse in Folge der weichenden Wiener Früh-Notirungen in matter Haltung und die Kurse der meisten Spekulationspapiere niedriger als gestern, besonders österreichische Kredit- und Lombarden.

Per ult. August fix: Oesterreich. Noten 81⅞ bez., Koseler 112¾-⅛ bez., Amerikaner 89⅛-89 bez. u Gd., Italiener 56⅜ bz. u. Br., österreich. Kredit- 129¼-128¾ bez., Lombarden 154½ bez., Anf. etw. 153½ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen und 100 Ctnr. Rüböl.

Refüsirt: 3000 Ctnr. Roggen, Scheine Nr. 834, 842, 844.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva 45½ bz u B Schlesische Bank 122½ bz u B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 129 B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 83¼ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 114½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 189½ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93⅜ bz u B. Kosel-Oderberg 113 bz u B. Amerikaner 89⅛-89 bz u G. Italienische Anleihe 56⅜ bz

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 2. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Nach Schluß der Börse matt. Kreditaktien 298½, Staatsbahn 403½, Lombarden 266, Galizier 250.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88¼. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 299. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 403½. 1860er Loose —. 1864er Loose —. Lombarden 266.

London, 2. August, Nachmittags 4 Uhr. Unanimirt.

Schlußkurse. Konsols $93\frac{1}{16}$. Italien. 5% Rente $55\frac{5}{16}$. Lombarden 22⅝. Türk. Anleihe de 1865 $44\frac{5}{16}$. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 $83\frac{7}{16}$.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 4. August c.,** Vormittags von 9 Uhr ab, im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1,** diverse **Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe;** demnächst **Weine, Cigarren** 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Freitags, den 6. August d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Markte hierselbst, 1 Fuchsstute, 1 Kabriolet, 1 Pferdegeschirr, 1 eisernen Geldschrank und 1 Mahagoni-Flügel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 31. Juli 1869.
Der Auktions-Kommissar **Schroeder.**

Bilanz vom 31. Juli 1869

— gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische Forderungen . . Thlr. 478,100
Emittirte, im Umlauf befindliche unkündbare Pfandbriefe - 478,100

Gotha, den 31. Juli 1869.

Deutsche Grundkredit-Bank.
Frieboes. Landsky.

Bequemste Reise-Route
nach
dem Soolbad Goczalkowitz
bei Pless (Oberschlesien).

1) Von Breslau 6 Uhr 53 Min. nach Rybnik. Anschluß der Post. Direkte Verbindung bis Goczalkowitz. Ankunft 4¾ Uhr Nachm.
2) Von Breslau 10 Uhr 45 Min. via Oswiecim, nach Dziedlitz an der k. k. Ferd.-Nordbahn, ¼ Stunde vom Bade entfernt. Ankunft 6½ Uhr Nachmittags.
3) Von Breslau Eilzug 4 Uhr Nachmitt., via Kattowitz-Nicolai, Post-Anschluß bis Pless. Ankunft Nachts 1 Uhr.

Schulsache.

Beim Anfang der Schulen erlauben sich die Unterzeichneten auf die Schule und auf die Nachhülfstunden des Herrn Rektors ***Eicke,*** Markt Nr. 10, ganz besonders aufmerksam zu machen. Unsere Kinder haben in sehr kurzer Zeit so gute und schnelle Fortschritte gemacht, daß wir zu recht vielseitiger Betheiligung auffordern können.

Meyer, Kaufmann, Wilhelmsplatz.
Hirsekorn, Sapiehaplatz.
Tauber, Volksgarten.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Droguen- und Farben-Geschäft** befindet sich in der **Ziegenstraße Nr. 22.**

J. Grodzki.

Ergebene Anzeige!

Ich habe mich in **Jarocin** als Thierarzt niedergelassen.

Teske,
Thierarzt I. Klasse,
vordem 30 Jahre Roßarzt im Remonte-Depot.



Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen **200** zur Zucht taugliche **Mutterschafe,** sowie **250 starke Hammel** zum Verkauf.

Meine bekannt besten Getreide-Leihsäcke empfehle zu den billigsten Bedingungen.

Moritz Jessel, Wasserstraße.

Ein guter, 7oktav. **Stutzflügel** ist Veränderungshalber Halbdorfstr. 15 Parterre zu verk. event. zu verm.

Preis-Courant
importirter Havanna-Cigarren.

		p. Mille.
Ramillete de Aroma.		
Regalia de la reina	mittelstark	78 Thlr.
Brevas	kräftig	100 „
Reg. de la Emperatriz	hochfeinstes Aroma	200 „
Ernst Merck.		
Regalia real	feinstes Aroma	175 „
Reg. de la reina	„ „	175 „
La Legitimidad, non plus ultra	„ „	160 „
La Excepcion, reg. de la reina	„ „	130 „
Cabannas y Carbajal, Londres	mittelstark	74 „
Villar y Villar, Londres	lieblich angenehm	72 „
La Patria	mild	70 „
La Palmira	mild	60 „
Havanna Land-Cigarren	ziemlich stark	40 „
La Criolla	etwas kräftig	30 „
Feine Imitationen.		
Monte Christo	mittelkräftig	$10\frac{1}{2}$ „
Lopez	„	12 „
La Comercial	„	15 „
Loretto	„	$16\frac{2}{3}$ „
Dos de Majo	mild	20 „
La Flor Eminente	mittelstark	22 „
La Niagara	mild	26 „
Fernandez	angenehm	30 „
Rio Sella	mittelkräftig, fein piquant	37 „

Bestellungen in allen Quantitäten werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages prompt effectuirt, nicht Convenirendes gern umgetauscht.

Max Engelhardt in Berlin,
Importeur von Cigarren aus der Havanna,
Jerusalemerstrasse Nr. 22.

Ein feuersicheres Geldspind, ein Doppelpult, mehrere Ladentische, Repositorien und andere Geschäftsutensilien sind billig zu verkaufen bei

J. Z. Hamburger,
Breitestraße 12.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei

F. Philippsthal,
Breslau, Büttnerstraße 31.

Himbeer-Syrup,

aus den feinsten Garten-Himbeeren bereitet, empfiehlt in 1/1, ½ und ¼ Flaschen

M. D. Cohn
in Grätz.

30 bis 50 Quart Milch

sind täglich zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ananas-Früchte

ohne Krone, von frischer Sendung, empfiehlt billigst

S. Sobeski.

Delikate neue **Matjes-Heringe,** sowie feinste **Sardellen** empfiehlt

Isidor Appel,
Bergstraße.

Dampfschiff-Fahrten.
Stettin-Kopenhagen:
Dampfer **„Stolp“,** Kapt. G. Ziemke.
Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
Passagepreis: Kajütsplatz 4 Thlr., Decksplatz 2 Thlr.
Stettin-Riga:
Dampfer **„Merkur“,** Kapt. G. H. Uppendieck.
Abfahrt von Stettin 21. Juli, 4., 18. August, 1., 15., 29. September.
Rud. Christ. Gribel **in Stettin.**

Markt 60 sind **eine Wohnung** und **ein Keller,** sich zum Geschäft eignend, zu verm. Näheres **St. Martin 9,** 2 Tr.

Bäckerstr. 13 b, neben Odeum, eine schöne Wohnung von 4 bis 5 Zimmern (auf Verlangen auch Wagenremise und Stallung) ist gleich oder vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres Parterre rechts.

Am **Wilhelmsplatz** oder in dessen Nähe wird ein unmöblirtes Zimmer, das sofort bezogen werden kann, zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Büttelstr. 7 ist 1 Part.-Wohn., zu jedem Geschäft oder Werkstätte sich eignend, u. andere Wohn. [illegible]

Eine Wohn. von 2 gr. Stuben u. Küche 2c. **Schützenstr. 4** im Seitenh. zu verm.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist der **Warschauer'sche Laden** (seit 20 Jahren **Herren-Garderobe-Geschäft**) vom 1. Oktober zu verm. Näheres **St. Martin 9,** 2 Tr.

Annonce.

Zu einem im Großherzogthum Posen im Bau befindlichen, gut rentirenden Eisenbahnbau-Entreprise-Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem baaren Kapital von 4000 Thlr. gesucht. Fachkenntniß wäre erwünscht, aber nicht Bedingung. Schriftliche Offerten werden unter Chiffre ***A. H. J.*** poste restante **Gnesen** entgegengenommen und beantwortet.

Ein zuverlässiger **Uhrmachergehilfe,** der deutsch und polnisch spricht, und völliges Werkzeug besitzt, findet sofort dauernde Kondition bei

Aloyis Stenzel,
Posen, Wallischei 95.

Für eine hiesige **General-Agentur** wird ein mit der **Feuer- und Transportbranche** vertrauter junger Mann zum baldigen Antritt gesucht. Adressen werden von der Expedition dieser Zeitung sub ***A. B. C.*** entgegengenommen.

In der Badeanstalt, Mühlenstraße Nr. 21, wird ein junger, ordentlicher Mensch, welcher sich zum Badediener eignet, verlangt.

Eine gute **Amme** ist zu erfragen **Graben Nr. 1.**

Ich suche für meine **Konditorei** zum sofortigen Eintritt einen **Lehrling.**

S. Sobeski.

Einen ordentlichen, ehrlichen Laufburschen sucht die Buchhandlung von

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Ein Lehrling,

mos. Konfession, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sofort eintreten in die Material- und Kurzwaarenhandlung von

M. D. Cohn
in Grätz.

Apotheker-Lehrling.

Zu Michaeli d. J. kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann als Lehrling in meine Apotheke eintreten. **Landsberg a. W.**

H. Röstel.

Eine Wirthschafterin, mit vorzüglichen Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, sucht selbst. Stelle durch Frau **Busch,** Berlin, Linkstraße 7.

Für einen Offizier-Burschen, welcher Mitte September vom Militär abgeht, wird zu diesem Termine eine Stelle als Diener, Reitknecht oder Kutscher gesucht und kann derselbe sehr empfohlen werden.

Näheres Kleine Ritterstraße Nr. 2.

Nachruf!

Unser hochverehrter Herr Rabbiner **Dr. Zuckermandel** hat uns am 1. August c verlassen, um einem Rufe nach Märkisch-Friedland zu folgen.

Wir können dem Drange unseres Herzens nicht widerstehen, und rufen diesem gelehrten und würdigen Seelsorger unser herzlichstes Lebewohl zu.

Gewiß der größte Theil der Gemeinde bedauert wahrhaft schmerzlich den Abgang dieses Mannes, welcher mit vielseitiger gelehrter Bildung und ausgezeichneter Kanzelberedsamkeit die liebenswürdigste Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit verbindet. Wir werden seiner stets mit wahrer Verehrung und inniger Liebe gedenken.

Ebenso rufen wir der verehrten Frau Rabbinerin unser herzlichstes Lebewohl zu. Dieselbe hat durch freundliches Wesen und wohlwollendes Benehmen sich die Herzen Aller, die sie kannten, in inniger Verehrung und Liebe zu gewinnen gewußt. Ein bleibendes Andenken aber hat sich die verehrte Frau durch den ins Leben gerufenen Israelitischen Frauenverein geschaffen, einen Verein, durch welchen so Vieler Noth und Elend gemildert wird. Viele verschämte Arme, denen sie in der schonendsten Weise Hilfe brachte, sind trostlos über das Scheiden ihrer Wohlthäterin.

Mögen diese beiden edlen Menschen in ihrer [illegible], deren sie so sehr würdig sind, und ihre hiesigen zahlreichen Verehrer werden Beruhigung in ihrem Verluste finden.

Gnesen, den 2. August 1869.

M. Ruffak, J. D. Lasker, J. Witkowski
in ihrem u. im Namen zahlreicher Verehrer.

Bei unserer Abreise von hier nach **New-York** sagen wir hiermit unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Wreschen, den 1. August 1869.

Hermann Dávis
und Frau.

Meyers Reisebücher für 1869.
Schweiz — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris — Südfrankreich.
Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Familien-Nachrichten.

Den heut Mittag um 12 Uhr in Folge von Krämpfen eingetretenen Tod unseres lieben Sohnes **Hans Ludwig,** im zarten Alter von 10 Wochen, zeigen tiefbetrübt hiermit an.

Rychlewski nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marianne Cohn in Berlin mit dem Kaufmann Herrmann Berg in Küstrin, Frl. Johanna Nitsche in Meran mit dem Cand. min. Karl Richter in Zarnefanz, Frl. Therese Kündler in Rybowo mit dem Prem.-Lieutenant Karl v. Zinnow in Münster, Frl. Marie Andersch in Königsberg mit dem Hrn. Leopold Koschny in Teplitz.

Verbindungen. Hr. Herrmann Ette mit Frl. Anna Dähne in Berlin, Oberförsterkandidat Gustav Haun mit Frl. Minna Walther in Frankfurt a. O, Hauptmann a. D. Fritz v. Wentzky in Glambach mit Frl. Anna v. Stanckar in Frankenstein.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Muret, dem Hrn. Gustav Junghahn und dem Hrn. F. Hugo Bergemann in Berlin, dem Maurermstr. G. Hilke in Freienwalde a. O., dem Hauptmann Albert v. Bülow in Hannover, dem Prof. Dr. Weiß in Kiel; eine Tochter dem General-Agenten F. Dalichow, dem Reg.-Sekretär Moritz Ottermann und dem Geh. Reg.-Rath v. Puttkamer in Berlin, dem Hauptmann v. Ziegler und Klippmann in Braunsberg, dem Prem.-Lieutenant v. Seydlitz I. in Liegnitz, dem Major a. D. Hollatz in Striegau.

Saison-Theater.

Dienstag den 3. August, auf Verlangen: **Dr. Wespe.** Preislustspiel in 5 Akten von Benedix.

Mittwoch den 4. August, zum Benefiz für Frl. **Heller,** bei aufgehobenem Abonnement: **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Ch. v. Graven.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Mittwoch den 4.
Benefiz
für Fräulein Heller.
Feenhände.

Frl. **Heller,** seit fast 3 Jahren die Zierde unserer Bühne, verläßt zum Schluß dieser Saison das hiesige Theater. In dieser ganzen Zeit hat die Dame sich die Gunst des Publikums nicht nur zu erhalten gewußt, sondern es noch durch heiteres Spiel und in fast allen Fächern bewiesenes hohes künstlerisches Talent gesteigert. Es bedarf daher wohl keiner Ermahnung an das Publikum, die Beneficiantin durch den Besuch dieser Vorstellung zu erfreuen, da man auch mit Bestimmtheit auf einen genußreichen Abend rechnen kann.

Volksgarten.

Heute Dienstag den 3.
und Mittwoch den 4. August
großes Konzert u. Vorstellung
Entree 3 Sgr. Tagesbillets à 2 Sgr. bei Herrn **R. Neugebauer.**
Anfang 7 Uhr. **Emil Tauber.**

Lamberts Garten.

Mittwoch den 4. August
Sinfonie-Konzert.

U. A.: Ouverture z. Op.: „Blaubart“ von Taubert. — Andante a. d. G-dur-Trio von Mozart, arrangirt von Seyfried — Sinfonie Nr. 8 (F-dur) von Beethoven).

Anfang 5½ Uhr. Entrée 2½ Sgr., von 7 Uhr ab 1 Sgr.

5 Billets für 7½ Sgr. sind in der Hof-Musik-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock** und an der Kasse zu haben.

F. Wagener.

Lamberts Garten.

Freitag den 6. August 1869
Wohlthätigkeits-Konzert

für die durch Feuersbrunst heimgesuchten Bewohner der Stadt **Prausnitz,** gegeben vom Musikkorps 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, unter Mitwirkung eines Sängerkorps von 60 Mann und eines Tambour-Corps.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:
1) Ouverture zu Tannhäuser von Wagner.
2) „Der 3. Juli“, Sieges-Hymne vom königl. Musikdirektor Greulich.
3) Erinnerungen an den Feldzug 1864. Tongemälde von Walther (verbunden mit Gesang, Illumination, oblig. Gewehrfeuer u. des Tambourkorps.

Walther, Kapellmeister.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 3. August 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 2.
Weizen, fest.		
Sept.-Okt.	$72\frac{1}{2}$	72
Okt.-Nov.	$70\frac{3}{4}$	$70\frac{1}{2}$
Frühjahr 1870	70	70
Roggen, unverändert.		
Sept.-Okt.	$52\frac{1}{2}$	52
Okt.-Nov.	51	$50\frac{1}{2}$
Frühjahr 1870	49	49

		Not. v. 2
Rüböl, fest.		
Sept.-Okt.	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{7}{8}$
April-Mai 1870	12	12
Spiritus, fest		
Sept.-Okt.	$16\frac{1}{4}$	$16\frac{1}{6}$
Okt.-Nov.	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{1}{2}$
Frühjahr 1870	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{5}{8}$

Börse zu Posen
am 3. August 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $83\frac{1}{12}$ bz., do. Rentenbriefe $85\frac{1}{4}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 0% Provinzial-Obligationen —, $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 76 Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August $48\frac{1}{2}$, August-Sept. $47\frac{1}{2}$, Sept.-Okt. $47\frac{1}{2}$, Herbst $47\frac{1}{2}$, Okt.-Nov. 46, Nov.-Dez. 45.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 24,000 Quart. pr. August $15\frac{11}{12}$, Sept. $15\frac{5}{6}$, Okt. $15\frac{1}{4}$, Novbr. $14\frac{7}{12}$, Dezbr. 1869 $14\frac{13}{24}$, Januar 1870 —.

Fonds. [**Privatbericht.**] $3\frac{1}{2}$% Preuß. Staatsschuldsch. $81\frac{1}{4}$. 4% Pos. Pfandbr. $83\frac{1}{2}$ bz., do. Rentenbr. $85\frac{1}{4}$ Gd., $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank 101 Gd., 4% do. Realkredit $85\frac{3}{4}$ Gd., 5% do. Stadt-Obligat. —, 4% Märk.-Pos. Stammakt. 64 Gd., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe $56\frac{3}{4}$ Sept. bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) $88\frac{3}{4}$ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $44\frac{3}{4}$ bz., 5% Oesterr.-französ. Staatsb. 229 Gd., 5% do. Südbahn (Lomb.) 152 Gd., $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anl. 71 bz.

Prämien. Amerikaner $89\frac{3}{4}$, 1 August bz. Italiener Stellage 54 bis $57\frac{1}{2}$ bz.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** bewölkt. **Roggen:** behauptet. pr. August $48\frac{1}{2}$ bz. u. Br., August-Sept. $47\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Sept.-Okt. $47\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Okt.-Nov. 46 Br. u. Gd., Nov.-Dez. 45 Br. u. Gd.

Spiritus: etwas fester. Gek. 24,000 Quart. pr. August $15\frac{11}{12}$—$\frac{23}{24}$ bz. u. Br., Sept. $15\frac{5}{6}$ bz., Br. u. Gd., Oktbr. $15\frac{1}{4}$ Gd., Novbr. $14\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Dez. $14\frac{7}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. August. **Wind:** NW. **Barometer:** 28. **Thermometer:** 18°+. **Witterung:** bewölkt.

Roggen war bei Beginn des Marktes überwiegend begehrt und brachte etwas bessere Preise, als Sonnabend; die Kauflust hat sich indessen gegenüber den gesteigerten Forderungen mehr Zurückhaltung aufgelegt und in Folge dessen erschlaffte die Haltung später ein wenig, doch sind Sonnabendpreise auch schließlich voll behauptet geblieben. Loko ist der Verkauf wieder schwerfällig gewesen; Preise stellten sich dabei etwas niedriger. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis $52\frac{3}{4}$ Rt.

Roggenmehl unverändert.

Weizen fest. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis $65\frac{3}{4}$ Rt.

Hafer loko wenig beachtet, doch ziemlich preishaltend. Termine ohne Aenderung.

Rüböl in sehr beschränktem Verkehr, bei welchem sich der Werth des Artikels nur mühsam behaupten konnte. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 12 Rt.

Von **Spiritus** wurden heute nicht weniger als 1,170,000 Quart gekündigt, was die Erwartungen doch übertroffen hat. Der Druck der dadurch auf den Werth des laufenden Termins ausgeübt wurde, ist unerheblich zu nennen, alle anderen Sichten blieben beinahe gänzlich unbeeinflußt. Wie viel von der Waare in feste Hände gelangte, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen. Gekündigt 1,170,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{1}{2}$ Rt.

(B. v. B.)

Stettin, 2. August. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter:** Mittags Gewitterregen. + 22° R. **Barometer:** 28. 2. **Wind:** W.

Weizen loko etwas fester, Termine höher, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 68—$73\frac{1}{2}$ Rt., feiner pomm. 76 Rt. Br., bunter poln. 69—73 Rt., **weißer** 73—76 **Rt., ungar.** 57—64 **Rt.,** feiner 65—66 **Rt.,** neuer feiner ungar.